

J U G E N D

PREIS 90 PFENNIG / MÜNCHEN 1925 NR. 49



A. Burtat

ERSTES WEIHNACHTSHEFT



C. J. BAUER

Mauxion wünscht fröhliche Weihnachten!

ORKAN

VON EDVARD WELLE-STRAND

Auf dem nackten Felsen Stagnäs steht eine niedrige Fischerhütte und trotz den harten Stürmen des nördlichen Eismeers. Ein rotverärglichtes Zier, beinahe unsichtbar zwischen den schweren Felsblöcken.

Stagnäs ist ein wetterharter Platz, wo es bei Nord- und Weststürmen lebensgefährlich ist zu landen.

Schären und Untiefen zeigen ihre schwarzen, unheimlichen Rücken, und bei Unwetter bricht das Wasser bis zu zehn Faden hoch in den schmalen Lauf. Wenn die Eismeerstürme mit hitziger Gewalt einsehen, sodas die Grundwasser weiß kochen, der dunnste Schaum und der Seenebel in weißen Wolken, die den Blick verhüllen, über das Land fliegen, — dann heißt es Mut und Kaltblütigkeit besitzen, um ein Boot durch den schmalen Sund zu führen. —

Weihnachtsabend. Unwetter und Dunkelheit. Der Himmel hängt wie eine graue, durchnässte Kappe über dem Meere mit ein paar wildaberrasenden Wolken dazwischen, die wie große, losgerissene Lappen dahinfliegen. Große Regentropfen klatschen auf die Meeresfläche.

In der niedrigen Stube auf Stagnäs brannte eine schwälende Petroleumlampe. Alles in der Fischerhütte ist zum Feste weiß geschweert. Eine Frau in mittleren Jahren steht am Ofen und achtet auf den Kaffeefessel, und am Tische sitzt ein Junge und liest in einem Buch. Als die alte, geschnitzte Schlaguhr sieben schlägt, legt der Junge das Buch weg und geht ans Fenster. Dort steht er lange und schaut auf den Fjord hinaus. Die Frau stellt eine Tasse Kaffee auf den Tisch.

„Nun mußt du Kaffee trinken, Olaf, und ich werde

nach dem Boot ausschauen,“ sagt sie. „Ich habe eben gerade aus dem Fenster gesehen, konnte aber nichts bemerken.“

„Bist du wegen Vater und Ole ängstlich, Mutter?“

„Das bin ich gerade nicht, sie sind schon so oft in noch viel ärgerem Wetter draußen gewesen. Doch sieht es aus, als wenn es heute Nacht noch schlimm werden würde. Wenn sie nur den Fjord erreichen, bevor der Sturm richtig losgeht.“

Sie nimmt ihre Strickarbeit zur Hand und setzt sich auf die Holztische. Ein alter grauer Kater reibt sich schmeichelnd an ihren Beinen.

Draußen auf dem Meere sammelt der Sturm neue Kräfte. Es kommen kurze, heulende Stöße, die die Stube erzittern lassen, und die Brandung bricht mit tosendem Krachen an den Felsen.

Der Junge geht wieder ans Fenster. Der vom Meere hergepeitschte Schaum hat eine weiße Schicht über die Fensterscheiben gelegt, sodas er nur eben noch das Meer erblicken kann.

„Das Wetter wird furchtbar heute abend,“ flüstert er ängstlich.

In demselben Augenblick trifft ein Windstoß die Stube, das sie wie ein verwundenes Tier aufstößt. Dann kommt wieder ein kurzer Stoß — und noch einer — und dann folgen sie Schlag auf Schlag wie scharfe, saufende Peitschenschläge.

Der Junge geht zur Mutter. Die Kasse verkrümmt sich verängstigt unter dem Ofen.

„Gott helfe und bewahre die Unfern heute abend,“ rufen sie beide gleichzeitig voller Angst.

Die Stube wird ihnen zu eng. Es kommt ihnen vor,

A. Kreutz



St. Nikolaus



Winter in den Bergen

als wenn ölungekleidete Männer mit bleichen verzerrten Gesichtern in die Türe träten.

Unheimlichkeit und Furcht liegt in jeder Ecke auf der Lauer, und die Angst gibt ihnen reiche Nahrung. Die Sinne werden dumpf vor Schrecken.

Sie müssen hinaus.

*

Auf dem nackten Felsen Stagnäs – im Schutze einer Höhlung – stehen zwei Menschen und starren durch Unwetter und Dunkel hinaus in den aufgewühlten Fjord. Sie achten weder des Windes, der an ihren Kleidern reißt und zerrt, noch des Regens, der herniedertrübt. Sie starren nach ihren Lieben, die sie vielleicht nicht wieder sehen sollen. Jede Minute dünkt ihnen eine Ewigkeit.

Mit donnerartigem Getöse wälzt die Brandung über die Schären. Das Meer ist ein weißer, alles verzehrender Friedhof.

*

Am frühen Morgen des Christabends war der Stagnäsfischer zum nächsten Fjähgrund gefegelt, um sich den Weihnachtssfisch zu fangen. Der Fisch beißt gut an, und er wartet deshalb mit der Heimkehr so lange wie nur möglich. Es beginnt schon zu dunkeln, als er das Segel fest.

Das Boot liegt und wiegt sich in der Dünung, das Segel hängt schlapp und klappt gegen den Mast.

„Es nützt nichts, du mußt die Ruder in die Hand nehmen, Junge.“ Kaum hat der Fischer dies gesagt, als ein plötzlicher Windstoß das Segel füllt und den Rutter in Bewegung bringt.

„Jang das Boot! Neff' zweimal ein, aber beci! dich!“ brüllt er. Sein Befehl wird ausgeführt, und das Boot fliegt über das Wasser wie ein zum Tode erschrockener Vogel. Der Fischer steht mit dem Steuer in der Rechten und den Segelleinen in der Linken und starrt in den Wind. Regentropfen klatschen aufs Wasser, und die Dunkelheit zieht sich wie ein schwarzes Tuch um das Boot zusammen.

Plötzlich umklammert der Fischer die Ruderpinne, daß die Knöchel weiß werden. „Neff' die Segel ganz ein!“ Der Junge arbeitet mit blaugefrorenen Fingern an dem nassen, steifen Segel und reißt sich die Hände blutig.

Gerade als die letzte Klammer befestigt ist, füllt ein Windstoß den Segelbogen, daß er sich aufbläht wie eine riesige Trommel.

Unheimlich preißt es in den Rachen, die gespannt sind wie geschwollene dicke Sehnen.

Das Meer ist ein großer brausender Siedekessel.

*

Der Fischer steht wie eine Säule. Seine Gesichtszüge sind wie aus Stein gemeißelt, doch der Blick wird unsäť wie bei einem Raubvogel und sieht durch Gifft und Dunkel. Er weiß, es gilt Leben oder Tod, Sieg oder Untergang. Er ist wie ein Feldherr im Kampfgemimmel. Er weiß, jeden Augenblick kann eine See das Boot füllen und zum Sinken bringen. – Das bedeutet Tod.

Der Tod am Weihnachtabend. – – – Der Wind peitscht das Segel, es knirscht in dem Mast, – jeden Augenblick kann er knicken wie trockenes Stroh, – und unheimlicher Todesfang tönt in den Rachen.

Einen Augenblick ist das Boot tief in einem Abgrund, sodas das Wasser in großen, weißen Bächen über den Bootsrand schäumt, und dann ist es wieder hoch oben auf dem Rücken einer Riesenwelle und wird weit vorgestoßen, hinunter in einen neuen Wellengrund.

Plötzlich beginnt ein Tosen, wie von vielen Wasserfällen — die erste Untiefe donnert auf und überläutet zeitweise den Orkan.

Das Boot nähert sich den flachen Gründen, und nun gilt es für den Fischer, diese an ihrem Brüllen zu erkennen, sodas er ihnen beiseiten ausweichen kann. Die See schäumt derart auf, das man nicht weiter als eine Bootslänge sehen kann.

Ein Licht drängt sich mit scharfem Blinken durch das Dunkel.

„Leuchfeuer von Sandya voraus!“ brüllt der Schiffsjunge.

Das Boot hebt sich unter einer Welle und gleitet über eine schwarzrückige Klippe — eine Sekunde später und das Boot wäre zu Kleinholz zerschmettert worden.

„Klippe voraus!“ schreit der Schiffsjunge.

Ein mächtiger Wasserfall schäumt knapp drei, vier Bootslängen vor dem Kutter.

Der Fischer reißt die Ruderpinne an sich, das Boot dreht scharf bei und die letzte Untiefe ist passiert, doch nur eine Handbreit am Lode vorbei.

„Ein Boot mit zwei Mann!“ schreit der Junge am Auslug.

Der Fischer steuert gerade auf das Boot zu. Der Kutter geht darüber, bleibt eine Sekunde stehen, — dann drückt er das Boot unter. Doch zwei Mann sind in den Kutter gezogen.

Es kocht, schäumt, bricht, stößt und seufzt in allen Richtungen. Ein furchtbarer Stoß, das Boot steht auf einer Schäre, und wäre zertrümmert worden, wenn nicht in demselben Augenblick eine mächtige Welle gekommen wäre und es abgehoben hätte. Die Welle trägt es ganz bis an den Strand, sodas es im Sande stehen bleibt.

Die Fahrt ist vorbei.

Auf dem Lande haben Mutter und Sohn furchtbare Minuten voller Angst und Hoffnung durchlebt, doch die Frau wirft sich nicht in wildem Jubel an ihres Mannes Brust. Sie drückt nur seine Hand und sagt leise: „Willkommen von der See.“

(Berechtigte Übertragung aus dem Norwegischen von Kurt Reehorst)

Josef Hegenbarth



Der Weihnachtsmarkt

Raubreif

Raubreif hat heut' den Garten eingehegt
und sein Gezweig in Hauch und Flor
gefangen.

Jedweder braune Strauch am Wege trägt
Krystallgeschmeide und Korallenpangen.

In feinstem Zug dem Leben nachgepürit
bildet der Frost als Künstler die Gedanken:
Nie hat ein Goldschmied feiner zifeliert
solch Gitterwerk von Blatt und Silberranken.

Nie hat ein Dichter freier überspannt
die Welt mit einem Wundernes von Blüten.
Heut' morgen ist der Park ein Märchenland
und in Legenden eingewirkt und Morben.

Er strahlt in seiner ungewohnten Haft,
hoch in der Luft krächzt mißvergünzt ein
Nabe.

Ich aber seh' vor solcher Meisterschaft,
wieviel, wieviel ich noch zu lernen habe...

Hilda Bergmann

Der Bettler

Lehnt da an eines Hauses Tür
Ein Bettler, wie manch' anderer auch,
Sein ganzes Wesen spricht dafür,
Daß es bei ihm nicht alter Brauch.

Das Handwerk schien ihm unbekannt,
Gehört dazu wohl auch Geschick?
Der Wind pfiß durch sein dünn Gewand,
Leer war die Tasche, — leer sein Blick.

Mit seinem weißen Haupthaar spielt
Der eis'ge Wind, — er achter's nicht,
Sein Antlitz, blaß und gramzerwühlt
Birtt geisterhaft im Straßenlicht.

Ein Kind reicht eine Gabe dar,
Er dankt, — bis zu den Schläfen rot,
Mir wird mit aller Wucht es klar:
„Herrgott, wie bitter dieses Brot!“

Anneliese Richter

Gott

Gott ist alles, ist vom Baum der Wipfel,
Der im Wind bedeutungsvoll sich wiegt,
Ist die dunkle Wolke, die am Gipfel
Der Gebirge wetterföndend liegt.

Gott ist in den Meeren wie ein Grollen,
Wo die Brandung an die Felsen schlägt,
Ist im satten Grün der Gräser, in den
Schollen,

In den Früchten, die der Weinstock trägt.
Gott ist, wo die Kinder heiter spielen
Mit den Puppen und mit Schaufelpferden,
Ist, wenn Mädchen sich als Mutter fühlen,
Jünglinge zu reifen Männern werden.

Gott umfaßt die Gletscher und die Hirnen,
Lebt im Wurm sein Dasein, in der Grille,
Und ist nächstlich zwischen den Gestirnen
Jene ungemessne Sphärenfülle.

Nenn ein Ding im Leben oder Sterben —
Gott ist alles längst anbeingegeben,
Und wir Menschen sind nur seine Erben,
Die von seiner weissen Güte leben.

Karl Stork

Kadierung von Otto Schubert



Die Verkündigung

SEELENWANDERUNG

VON EBERHARD VON WEITENHILLER

Amarasinha wünschte im tiefsten Herzen, daß sein Nachbar Bharatrihari als Krüppel unter dem Dschagganathwagen hervorgezogen würde.

Bharatriharis tägliches Gebet war, sein Nachbar Amarasinha möge beim Bad im Ganges von einem heiligen Krokodil verstümmelt an den Strand gespült werden.

Trafen sich aber die beiden, dann wünschten sie einander ein langes und gesundes Leben, schönes Wetter und guten Geschäftsgang. Die Funken des Hasses in ihren Augen waren von den Tränen verschleiert und ihr Mund lächelte.

Amarasinha behauptete, in den Sutras stünde geschrieben, es bedürfe nur des starken Glaubens daran und die Seele eines Menschen könne gewissermaßen schon lebendigen Leibes in den Körper eines andern fahren.

Bharatrihari schwor, eine Stelle in den Samhitas besage, daß nicht der Glaube, sondern erst der starke Wille die Wanderung der Seele bei Lebzeiten ermögliche.

„Der Glaube vermag alles!“ versicherte Amarasinha verbindlich und strich sich mit innerer Entrüstung den schimmelgrauen Wallebart.

„Der Glaube vermag nichts gegen den Willen!“ beteuerte Bharatrihari mit devotem Vuddling und seine violettfarbene Nase glühte vor innerer Empörung.

Also erkannte jeder im andern den Ungläubigen, den Wolf im Garten Brahmas, das räudige Schaf, dessen bloße Berührung beschmutzte. Und der gegenseitige Haß wurde zum Sinn ihres Lebens, ward zur giftigen Wase, die von Mond zu Mond wuchs und des erlösenden Plagens harrete.

Und es erschien der Tag, an dem Amarasinha fand, daß die Verstimmlung durch den Dschagganathwagen zu viel Ehre für Bharatrihari wäre, der Tag, an dem Bharatrihari zur Überzeugung gelangte, das heilige Krokodil sei zu gut für die Befudlung mit Amarasinhas Blut.

Und da kam im Tempel des Wischnu vor dem goldenen Standbild des Gottes die große Erleuchtung über Amarasinha.

„Das Ärgste, das Bharatrihari widerfahren könne,“ sann er, „wäre, wenn sein Körper meine verhasste Seele schlucken müßte. Für mich bedeutete es allerdings ein ungeheures Opfer, in seinem schmutzigen Leib zu wohnen. Aber welches Opfer wäre zu groß zum

Radierung von Otto Schubert



Ruhe auf der Flucht

Ruhme Brahmas, des Unüberwindlichen? Zudem würde hiedurch ein rechtgläubiges Leben, mein Leben verlängert, denn Bharatibari ist um vieles jünger als ich. Mag seine besudelte Seele zu Siva fahren!"

Und ohne weiteres Bedenken begann Amarasinha mit den nötigen Zeremonien im Sinne der Sutras, schlug mit der Stirn gegen den marmornen Boden, pochte mit der Rechten dreimal an den Sockel des göttlichen Standbilds und murmelte: „Ich glaube, daß meine Seele in den unsauberen Leib Bharatibaris fahren könne. Und der Glaube vermag alles!"

Da wurde ihm plötzlich dunkel vor den Augen. — —

Zu gleicher Zeit lag in einem entfernten Winkel desselben Tempels Bharatibari erleuchteten Angesichts vor dem silbernen Standbild des Gottes Krishna.

„Das Gräßlichste, das Amarasinha widerfahren könnte," fann er, „wäre, wenn sein Leib meine gehasste Seele in sich aufnehmen müßte. Es bedeutete für mich allerdings ein ungeheures Opfer, in seinem verabscheuungswürdigen Körper zu haufen. Soll man aber nicht jegliches Opfer zur Ehre Brahmas, des Weltgebietenden, auf sich nehmen? Zudem ist Amarasinha bedeutend reicher als ich. Wie viel gute Werke zu Durgas Ehre könnte ich da mit meinem Gelde schaffen! Mag seine verpestete Seele zu Kala fahren!"

Und alsbald begann Bharatibari mit den vorgeschriebenen Zeremonien im Sinne der Samhitas, schlug mit der Stirn gegen den

Sockel des göttlichen Standbilds, pochte mit der Linken dreimal an den marmornen Boden und murmelte: „Ich will, daß meine Seele in den drehtigen Leib Amarasinhos fahre! Und der Wille vermag alles!"

Da wurde ihm plötzlich dunkel vor den Augen. — —

Kala und Siva harrten vergebens der entfliehenden Seelen. Diese hatten mit der Geschwindigkeit der Marut ihre Wohnstätten vertauscht.

Und es blieb alles beim Alten. Die Seelen wurden ihres Tausches nicht inne.

Amarasinhos Seele haßte nun in Bharatibaris Leib den Leib Amarasinhos wie die Seele Bharatibaris, und Bharatibaris Seele haßte in Amarasinhos Leib den Leib Bharatibaris wie die Seele Amarasinhos. Denn der Haß war der Sinn ihres Lebens. Und der eine wünschte den andern wie vordem unter den Dshagganathwagen oder in den Nachen eines Krokodils.

Doch wenn sie sich trafen, drückten sie einander ihre Hoffnung auf stete Gesundheit und ein langes Leben aus. Der Abscheu in ihren Augen war von den Lidern verkleiert und ihr Mund lädelte.

Und ihr Haß wuchs von Mond zu Mond, bis ihnen im Tempel des Vishnu wieder Erleuchtung wurde. Denn in den Upanishads steht geschrieben, die Seelen, die voll Leidenschaft sind, sind unsterblich und wandern bis ans Ende der Tage. — Und der Haß stirbt nimmer. — — —

Karl Schlageter



Föhnstag



Heilige Nacht

NACHT IN SEMMELLAUKEN

VON J. K. HESSE

Ihr erinnert euch gewiß noch des außergewöhnlich strengen Winters vor einigen Jahren. Kurz vor Weihnachtsfest befand ich mich in Ostpreußen auf einer Geschäftsreise. Seit Tagen fürchte in dieser Ecke Deutschlands ein wütender Schneesturm. Die mit Recht beliebten und so oft zitierten ältesten Einwohner entzogen sich nicht, je in ihrem langen Leben derartigen Schneefällen beigezogen zu haben. Die Straßen „stienten“ zu — die Kilometersteine verankerten, dann die Hundebütten, später die ländlichen Bedürfnisanstalten. Der Schnee wuchs und wuchs und ging endlich den Häusern an den Hals.

Unser Züglein prustete wie ein asthmatischer Greis durch die ertörende Landschaft. Kurz vor einer kleinen Station gab es den Kampf mit dem Schneesteufel auf, blies, unwillig verendend, graue und schwarze Dämpfe durch die Nase, kreischte wie ein Chor von tausend rostigen Türangeln und — blieb stehn. Man hätte sagen können: Es streckte alle Viere von sich.

Ich war einer der Ersten, der einen scharf gewürzten Gluch ausspuckte — den Koffer, das Kofferchen, die Tasche und das Taschchen packte, aus dem Abteil dritter Klasse sprang und in dem reichlich vorhandenen Schnee bis zum Schlops verankerte.

Andere Reisende blieben sitzen, tranken einen Kognak und dachten, der Kröte würde vielleicht doch nochmal hopen. Ich aber

hatte genug von Sibirien. Ein Bett, ein großes, dickes, unermesslich weiches Bett mußte ich haben. So grub ich mich unter der Last meiner Koffer ätzend durch den Schnee und bohrte einen achtbaren Tunnel bis — Semmellaufen.

Hier geschah mir die merkwürdigste Geschichte meines Lebens. Grins nicht — Marta — Du kennst die Geschichte schon, ich möchte aber bloß mal wissen, wenn euch Weibern so etwas passierte —

Am Eingang des Dorfes wachte eine unheimliche Niesengestalt. Värenhaft. Ein Urtrieb? Abwasser oder eine Erscheinung aus der unbekannten Dimension? Mein — es war nur der Nachtwächter, ein richtiger Nachtwächter, der beruhigend stark nach Grog — roch. Dieser Beamte stampfte mit schweren Elefantenbeinen vor mir her und brachte mich in das Hotel von Semmellaufen.

Wie ein Märchenbild sah das Häuschen in die Winternis. Die Fensterchen tot und zugewehrt, ein Lichtauge nur blinzelte vorsichtig friedlich und tröstete mich Mühen. Weinah ward ich gerührt. O zauberweiches Herenbäuslein du!

Die schneebedeckte Tür beckte unter den kräftigen Fußtritt meines Begleiters. Bald huschelte und schlurkte was herbei — die Tür knarrte und ein verhuseltes Männchen stand auf der Schwelle. Das sah aus wie eine männliche Here. Hatte einen Buckel, lange



Ritter, Tod und Teufel

Spinnenarme, eine unverkürzt spitzige Nase und böse Augen wie ein leerer, schmutziger Rumpf. Mir war garnicht wohl. Ich bin wirklich von Natur aus nicht furchtsam — aber diese nächtlichen Kameraden hier — brä!

Der Herr Nachtrat setzte sich gemächlich fest, die unheimlich ausgedehnten Hände bedeckten die Tischplatte, die Säulenbeine guckten an der anderen Tischseite heraus und ragten fast bis zum Ofen, an den ich mich verkrochen.

Kein Wort wedte die Stille. Der Alte schlurfte hin und her, knackte mit den Fingern und nusselte etwas durch die borkige Nase, ich weiß nicht was. Endlich legte er ein fußlanges, Schauderkälte ausströmendes Messer auf den Tisch und knurrte: „Wollen Sie was essen?“

Dem Messer folgte ein nicht unsympathisches Schinkenviertel. Der Herr Nachtrat hieb ein, das Messer schwirrte, der Schinken verschwand. Ich besann mich und stürzte zum Tisch, wo ich grad noch ein dürrig Endchen von dem Schweineleber erwischt. Der Alte huschte hin und her. Her und hin. Alletuja. Mystischer Duft erfüllte plötzlich den trauten Raum. Zärtlich warme Geisterchen schnurrten aus Winkel und Ecke. Graublaugrüne Schleier wirbelten. O welch wohlige Liebden singt man!

Hier ist ein Zaubergarten aufgetan. Das ist nicht mehr der Bär, nicht mehr der Berenmensch. Der wunderbare Duft schwillt an und tanzt und freisetzt und füllt mir die Nase mit Märchen. Was ist alles da? Dornröschen und Auerbachs Keller. Meine kleine Frau in dem neuen Blauseidenen, das Wirtshaus im Speisatz und Rübezahl und irgendwer sagt Gebirge auf. Der Nachtrat fliegt durch das Zimmer und stößt sich den Kopf und dem Berenmenschen blühen Orhideen auf der Nase. Ich habe jedes Millionen Kilo Schmieröl verkauft und ein am ersten des Monats eingekauft Wechsel — hupp — da kommt ein Satan — nicht so drehen — Schinken — Hustenbonbons — der ganze, verdammte, steckengebliebene Zug fährt mit mir Kreibereibillet. Der Nachtmäucher ist ein Nachtmäucher und der Alte ein Affe und ich liege im Bett und habe acht Gläser ostpreussischen Grog im Leib.

Nicht wahr, die hieher löst sich alles ganz harmlos auf. Ich aber sage Euch: Abnung bleibt Abnung.

Nachdem sich mein Bett ein wenig beruhigt hatte, döselte ich so

langsam ein. Das rechte Bein hatte ich in die Zimmerfüße gestreckt. Dies ist ein bewährtes Mittel gegen Karussellfahren. Es mochte Mitternacht sein, als ich mit einem irrsinnigen Schrei in die Höhe fuhr. Eine kalte, schleimige Hand hatte mein Bein umfaßt und —

„Schrein Sie doch nicht so — dammlisches Stid Maaft —“ sagte die alte Spinne. „Da is nämlich noch an Naifender gekommen, der mot in dem anderen Bait bei Ihnen schlope — hören Se — Mannchen?“

Ich seufzte erleichtert ja, stieß erheblich hupp — auf, sah einen Mann ins Bett fallen und schlief wieder ein.

Klagend und dünn schlug die Zornuhr Drei. Eins — zwei — drei! Am Fenster war ein Geräusch. Da — — am Fenster. Ich sah alles in einer halben Sekunde. Schrie, brüllte, wimmerte: „Mensch — Herr — um Gotteswillen — nein — nein — halten Sie, halten Sie doch ein! Tun Sie es nicht!“

Mein Zimmergenosse stand wie ein Gespenst — der Mond bleichte tottalt ins Gemach — stand wie ein Gespenst am Fenster — hatte einen Strich um den Griff und wollte sich — ja — er wollte sich erhängen!

Ich sprang aus dem Bett und umfaßte weinend seine Hände. Stammelste und lallte, betete und beschwor. „Lieber Herr — nicht — nicht — nein — alle Heiligen helfst mir — tun Sie es nicht — denken Sie an Ihre Frau — oder wenn Sie keine haben — an Ihre armen Kinder — es wird ja alles wieder gut — ich helfe Ihnen — alles was Sie wollen — hoffen Sie — Mut — —“

Der Unglückliche rang wie ein Bahnnärriger mit mir.

„Lassen Sie mich — was geht das Sie an? Ich muß — ich kann nicht anders —“

Mit einem Knack schleuderte ich den Strich zu Boden, umklammerte den Verzweifeltsten mit niegehabten Kräften und zwang ihn auf sein Lager zurück. Da stöhnte er wie ein Tier und brach schluchzend zusammen.

„Weinen Sie — Lieber — weinen Sie — es wird Ihnen gut tun, weinen Sie sich aus wie bei Ihrer Mutter — ich bin ein Mensch und verstehe alles — erlähnen Sie mir Ihr Leid — ich helfe Ihnen — ich will alles für Sie tun —“

Während dieser wirklich erschütternden Szene machten sich die acht Gläser Grog bie und da unvorteilhaft bemerkbar. Es war mir



Christkindlmarkt

sehr peinlich, aber der Magen hat keine Seele.

Mein Freund wurde nun ein wenig ruhiger und erzählte mir, nachdem ich seine Tränen mit meinem Taschentuch getrocknet, seine Geschichte, die ich allerdings wegen meines damaligen verworrenen Zustandes jetzt nur in Umrissen wiedergeben kann. Aber auch so werdet ihr mir beständigen, daß sie wohl einem Manne das Schluchzen in die Kehle treiben konnte.

Marie, eine hübsche Wäscherin aus dem Wäschengewichtsgeschäft Edelweiß, war seine Braut. Er war ein geachteter Feinmechaniker, der sich solide und wacker einen Groschen nach dem anderen zurücklegte und schon — in Erwartung der baldigen Hochzeit — eine Küche und ein hübsches Schlafzimmer auf Abzahlung gekauft hatte. Achtung vor sich einem Gemüt. Aber weiß ein Mädchen aus der Großstadt, besonders wenn es täglich mit der verführerischen Damen- und Herrenluruswäße zu tun hat, weiß es einen solchen Charakter in seiner Grabschule ganz zu würdigen? Gewiß — Marie liebte ihn — aber — es gab ein Aber. Ein unbestimmtes Sehnen und Drängen erfüllte ihre junge Brust — und manchmal sah sie mit großen Nüsselaugen von ihrem Waschtrog auf und träumte in die blaue Märchenferne. So sah sie eines Tages Edgar, ein hochgewachsener, elastischer Mann. Edgar von zu auf vor und hinter Brauenstein.

Und es war um die beiden jungen Menschenknospen geschehen. Edgar schlug alle Traditionen und das Stammschloß seiner Väter in den Wind, Marie verließ ihren Broterwerb — sie flogen zusammen und verschmolzen ineinander wie zwei seltsame Maizenwolken. Ihre Herzen, im Liebeswind erzitternd, jubelten das gleiche, uralte Raubelied. Selbstständig und grausam ist die Liebe — der Feinmechaniker stand einsam und verlassen mit seinen zwei Zimmern auf Abzahlung und weinte über sein zerklüftes Leben.

In einer Juninacht kam die Katastrophe. Der Feinmechaniker, irrfinnig vor Leid und Tränen, hatte sich in die Wohnung der Liebenden geschlichen und unter ihr Lager einen teuflisch erfundenen Apparat angebracht, der während der schwelgenden Nacht eine spitze, starke Spirale hochtrieb und durch Matratze und Bettwerk kreisend, die Herzen der Schlafenden durchbohrte. Auf dem Friedhof zu E.



Unter dem Mispelzweig

„Freun Sie sich schon auf Weihnachten?“

„Mähig! Es ist doch mehr der Wintersport der älteren Leute!“

drehte mich schnell um nach meinem Freund. Er lag nicht zu Bett. Er sah auch nicht auf dem Fußboden oder am Tisch. Er war garnicht da. Am Fensterkreuz aber baumelte der Strid — ein sehr solider übrigens — baumelte bis auf die Straße. Meine Koffer waren fort und in meiner Brieftasche befand sich noch eine einsame Zehnpfennigfreimarke.

Auf dem Nachtschlafenden prokte, lümmelte, flegelte sich ein buntes Hest herum. Verteilt: Marie, die schöne Wäscherin.

O Semmellaufen. O du verd ... Schm ... !

Grins nicht Marta! — euch Weibern sollte sowas passieren —!

Aphorismus

„Sie hätten mich in meiner Glanzzeit kennen müssen,“ sagte der weiland Staatszylinder zu den Pantalons.

„Und Sie mich vor der meinen,“ entgegnete diese.

Achtung! Neue Putschwelle in Bayern!

Berliner Extrablatt

Drahtbericht unseres nach München entsandten Spezialberichterstatters Schemmelt Ludwig



München. 1. Telegramm.

Soeben eingetroffen, stellte einwandfrei fest, daß hier November ist, bekanntlich das gefährliche bayerische Putschwetter. Einheimische bevölkern einzeln und in Gruppen die Straßen, offenbar neue Taktik, um sofort auf Signal Progromauflauf veranstalten zu können. Das Militär verdächtigungsweise in den Kasernen. Kreisen Stein soll bereits im Mai Inspektion vorgenommen haben. Klarer Beweis für lange Vorbereitung des Hochverrats.



2. Telegramm.

Ludendorff ist heute morgen 6 Uhr am Sendlingertor gesehen worden — ein sicheres Vorzeichen für nahenden Putsch. (Siehe Brandenburger Tor beim Kapp-Putsch!) Von unterrichteter Seite verlautet, daß Versöhnung Ludendorff-Kronprinz Rupprecht unter der Bedingung zustande kam, daß die Bezeichnung „Saupreiß“ für Generale und christliche Nichtmitglieder der Berliner Regierung bei Strafe verboten wird. Beobachtete persönlich Annäherung des Generals an eine „maßgebende“ Hofstelle.



3. Telegramm.

Im Lager der „Schwarzen“ herrscht natürlich auch höchst verdächtige Geistesart. Man

spricht von „Säuberungsaktionen“ an hohen Stellen.



4. Telegramm.

Trotz eindringlicher Warnung von befreundeter Seite besuchte ich soeben das bekannte Verschwörerlokal „Bürgerbräukeller“, das auffallend dicht besetzt war. Große Anzahl von verdächtigen Gestalten, die sich hinter hohen Maßkrügen vergeblich harmlosen Anfrucht zu geben versuchten. Ein Teilnehmer, offenbar der Führer, äußerte ganz laut, er wolle seine „königlich boarische Ruab ham“, ein Beweis dafür, wie sicher sich die Verschwörer bereits fühlen.

FÜR MÄNNER



5. Telegramm.

Entdeckte soeben heimlichen Schießplatz. Augenblicklich ansehnend Übung mit Maschinengewehren im Gange.



6. Telegramm.

Besonders verdächtige Bewegungen im Hoftheater zu beobachten. Nach Mitteilung von verlässlichen Genossen soll General (!) Inten-

dant Freiherr (!) von (!!) Frandenstein in der Lage sein, jederzeit ein ganzes „Corps“ in rascher Bewegung aufmarschieren zu lassen. Täglich finden dort „Orgeschter“ Versammlungen statt — offenbar ein Münchner Deckname für die „Orgesch“.



7. Telegramm.

Der bekannte ehemalige Reichwehrgeneral von Möhl, dessen Pensionierung der Reichwehrrminister Geßler nach dieser meiner Feststellung nicht mehr zu leugnen wagen wird, hat soeben verschiedene Privatgespräche gehabt. In einem derselben hat er, wie ich von Zeugen erfahre, offen zugegeben, eine bayerische Behörde besucht zu haben, deren Amtsgebäude erfahrungsgemäß nur selten ohne Hintergedanken betreten wird.



8. Telegramm.

Wie sehr der Putsch-Plan bereits bis ins Kleinste ausgearbeitet ist, beweist ein Dokument, das mir in die Hände fiel und aus dem hervorgeht, daß die Verschwörer für den Fall des Gelingens der Wiederaufrichtung der Monarchie und der Trennung vom Reich alle Vorbereitungen zur Selbstverwaltung getroffen haben. Das Dokument bestätigt die Enrichtung einer eigenen „Münchener Post“.



Rundgang durch das Locarno-Museum

Damen und Herren! Ho! Honore zu zeigen der Locarno-Museum. Müffen bitte entschuldig, daß ich nicht sprech ganz gut der Deutsch. Wollte lernen besser bei Konferenz, aber sind dort nicht gefallen deutscher Worte.

Die Gebäude hier ist alter Kriegersarzenal, nur biffel umgebaut. Balken sind stark verbüßt, hat Briand hat unterfreit die ewige Friedenspakt. Und Fenster sind gemaden molto größer, weil vieler Staatsmänner haben hinausgerebert.

Der Konferenz haben gedauert von Ausbruch bis Einstellung. Aus Deutschland sind gekommen die Reichstangler Doktor Luther. Wir haben geglaubt, das ist die große Doktor Luther von die floße Reichstag in Worms. Aber als er immer anders haben gekommt, wir haben gemerkt: das ist die kleine Doktor Luther von die andere Reichstag in Berlin. Die andere Deligierte, die Minister Stresemann, — oh, wir haben sofort gekennt nach die Bild in die Wighblatt von alle Welt. Er haben nicht mitgebracht sein elegante Frau wie die Chamberlain, — aber mus sein ein Dame von große Schönheitessinn.

Witte in Einzeln zu sehen: Hier in die Glasfront — Nr. 1: ein Wirtspell von Zusammenkunft Luther mit Briand, wo sie haben geküst in piccolo albergo ganz solo eine Freundschaftspakt und aufgesiebt. Briand haben bestellen ein Glas französische Wein von die Saar. Auf Eiskist ist gestiebt: Vacciniae Fehrenbach. — Ist gekommen ganz kleiner Kasch und sie haben dieser Kasch hingewieft dieser Wirtspell. Aber in unbewachter Moment hat der Kasch gekreist die ganze Paktsvertrag und für die deutsche Kanzler ist gebliebt der Wirtspell.

Briand hat geküst zu Straf der Kasch in diese Saal Nr. 2 und wollten verkauft an

die Luther und hat Kasch erst wieder herausgelast bei die Räumungsverhandlung und Luther haben vergeht ihr umzubind dieser Schelle Nr. 3.

Hier in Etui Nr. 4 und 5: Die große Haken von die § 16 für der Deutschen und die viele Haar, was der Deutschen nicht haben dabei gefund. Nr. 6: der kleine Tischlein, unter das sind geplumsen aller deutschen Vorbehalte.

Wollen beachten besonders dieser Wand Nr. 7, durch das haben gewollt zu rennen mit das Kopf die Polen und haben erst aufgekört, als Briand ihnen haben gezeigt dieser kleiner. Hintertür Nr. 8 bei Vorgehen gegen deutscher Reich. An Wand ist aufgehängt ein Landkart Nr. 9 von die deutsche Ke-

lonies, wovon nicht ist gesprochen auf die ganze Konferenz. Dahinter die schwarze Fled Nr. 10 ist die Schatten, was hat geliegt auf die Zusammenkunft. Welchen zu sehen genau: ist wie Profil von Tschitscherin.

Witte heranzutreten an Kassette Nr. 11: die Monodel von Chamberlain. Mus haben drei Aug zu gleicher Zeit: eine für Mittelmeer, eine für Indien, eine für China. Nr. 12 ist ein Seit aus Fremdenbuch von Hotel Esplanade mit Eintrag von Stresemann!

Moi, je suis le strese — homme, Je me s'ables toujours comme Le renard de La Fontaine.

Die Nachschag: Wird dir wie dem haben gehn... ist gekreist von andere Hand.

Und dort in Schrank Nr. 13 find Bündel Telegramme von Caillaur aus New-York an Briand, daß Frankreich unbedingt braucht der rasche Ausgleich mit Deutschland, da sonst keiner Penny kriegt in Amerika. Von tiefer Telegramms haben alle gewist in Locarno, — nur der Deutschen haben nicht gemerkt.

Das ist der Schluß von die Rundgang. Witte zu entschuldig, daß so wenig. Aber der Ausbeute von Locarno war nicht größer.

Wenn sagen darf in Geist von Stresemann: Kleine Trinkgeld machen großer Freud. Witte zu beachten: keine französische Frank.

Wenn kommen Damen und Herren nach Geist: Witte nicht vergessen zu besichtig der Nachkabinett in Welterbund.

Wünsch ein guter Reis und zum Wiedersehen!

Karl Prüßbauer



Wie sich der kleine Peppi ein „Rumyflakinet“ vorstellt.



Berückende Pracht

Welliges Haar, seidenweich, fließend in lockerer Fülle, verstärkte, natürliche Wellen, diskreter Duft, sind der sichere Erfolg einer Waschung mit Elida-Haarpflege.

Ohne Spur schädlicher oder scharfer Zusätze reinigt Elida-Haarpflege durch die milde Spezialseife Haar und Kopfhaut leicht und gründlich. Sie bildet einen üppigen, kräftigen Schaum, der mit seinen Millionen Bläschen alles Unerwünschte einhüllt.

PARFUMERIE
ELIDA A. - G.
1 1/2
12 Leipzig-Wahren 2

Senden Sie mir kostenlos
eine Originallockung
Elida-Haarpflege
Ladenpreis 30 Pfg.

Name:

Adresse:

ELIDA

HAARPFLEGE

»Das sodafreie Shampoo«

Kleben Sie bitte
den ausgefüllten
Kupon
auf die Rückseite einer
Postkarte.
Sie erhalten außer der
Originalpackung den
interessanten Prospekt.
«Uralte Kultur»

Deutsche Demarchen

Handelnde Personen: Briand und ein prominentes Mitglied der „Liga für Menschenrechte“. — *Sitaziff: Der deutsche Gesandte. — Spielt am Quai d'Orléans.*

Der deutsche Gesandte (schlüpft leise in Briands Arbeitszimmer, schlägt die Haken zusammen und macht eine tiefe Verbeugung).

Briand: Sie kommen um Frankreichs Antwort auf die letzten Anfragen Ihres A. A. bezüglich unserer Zugeständnisse an Deutschland einzuholen, Monsieur! Bestellen Sie also Ihrer Regierung, Getreu der Tradition seines Landes und den Überlieferungen seiner Geschichte wird das erhabene Frankreich, friedlich und versöhnlich, wie es von jeher gewesen ist, und als aufrichtiger Sachwalter wahrer Menschlichkeit die versprochenen Rückwirkungen ausführen und auf die unverzügliche Räumung Kölns dringen...

Der deutsche Gesandte (atmet erleichtert auf und hüpfet frohbewegt auf ihn zu).

Briand: ... sobald Deutschland die letzte Entwaffnungsnote vorbehaltlos unterschrieben hat!

Der deutsche Gesandte (nickt hörbar zusammen und eilt mit tiefem Büßling davon).

14 Tage später.

Der deutsche Gesandte (tritt in strammer Haltung ein, schlägt hörbar die Haken zusammen und macht eine tiefe Verbeugung): Wir unterschreiben!

Briand: Wie ich es nicht anders erwartet habe, Monsieur! Bestellen Sie also Ihrer Regierung, daß das edle Frankreich in dem ehrlichen Wunsch, alles zu tun, was die jetzt so freundschaftlich genährten Völker noch enger aneinanderzuerketten vermag, nunmehr die versprochenen Rückwirkungen ausführen und auf unverzügliche Räumung Kölns dringen wird...

Der deutsche Gesandte (atmet erleichtert auf und tänzelt ihm lächelnd entgegen).

Briand: ... sobald Deutschland die letzte Luftfahrnote vorbehaltlos unterschrieben hat!

Der deutsche Gesandte (taumelt zurück und eilt mit tiefem Büßling davon).

14 Tage später.

Der deutsche Gesandte (tritt in strammer Haltung ein, schlägt usw. — siehe oben): Wir unterschreiben!

Briand: Wie ich es nicht anders erwartet habe, Monsieur! Bestellen Sie also Ihrer Regierung, daß das nachgiebige Frankreich in gnädiger Anerkennung Ihres guten Willens nunmehr die versprochenen Rückwirkungen ausführen und auf die unverzügliche Räumung Kölns dringen wird...

Der deutsche Gesandte (läßt einen Stein vom Herzen fallen und eilt freudig auf ihn zu).

Briand: ... sobald Deutschland den Paß von Locarno unterschrieben hat!

Der deutsche Gesandte (küßt kalten Schweiß auf der Stirne).

14 Tage später.

Der deutsche Gesandte (tritt usw. — siehe oben): Wir unterschreiben!

Briand: Wie ich es nicht anders erwartet habe, Monsieur! Bestellen Sie also Ihrer Regierung, daß das edle Frankreich in dem ehrlichen Wunsch, alles zu tun, was die jetzt so freundschaftlich genährten Völker noch enger aneinanderzuerketten vermag, nunmehr die versprochenen Rückwirkungen ausführen und auf unverzügliche Räumung Kölns dringen wird...

Der deutsche Gesandte (reckt sich zu imponierender Größe auf und streckt Briand beglückt und geschmeichelt beide Hände entgegen).

Briand: ... sobald Deutschland vorbehaltlos in den Völkerbund eingetreten ist!

Der deutsche Gesandte (hält sich wankend am Türpfosten fest und eilt dann mit gesträubtem Haar und ungegähnten tiefen Büßlingen davon).

14 Tage später.

Der deutsche Gesandte (wie oben): Wir treten herein!

Briand: Wie ich es nicht anders erwartet habe, Monsieur! Bestellen Sie also Ihrer Regierung, daß das tiefbewegte Frankreich, das den lieben deutschen Nachbarn mit offenen Armen und ungekünstelter Freude im hohen Bat der Völker als seinen Vusenpezi zu begrüßen gerubt, nunmehr die versprochenen Rückwirkungen ausführen und auf die unverzügliche Räumung Kölns dringen wird...

Der deutsche Gesandte (vergießt heiße Tränen der Rührung).

Briand (sieht verlegen aus dem Fenster).

Ein Mitglied der „Liga für Menschenrechte“ (stürzt ins Zimmer und stößt Briand leise etwas ins Ohr).

Briand (für sich): Gott sei Dank! (nickt den deutschen Gesandten mit dem Fuße weit von sich) ... d. h. sobald die neue, in Vorbereitung befindliche Entwaffnungsnote von Deutschland unterschrieben ist!

Der deutsche Gesandte (klappert verstört mit den Augen und sinkt ohnmächtig zu Boden).

Briand (schüttelt dem Mitglied der L. f. M. dankbar-lächelnd die Hand): Vielleicht wird es auch eine Luftfabrik- oder Sicherheitsnote! — Heute kann ich das noch nicht genau sagen! Und außerdem: was habe ich eigentlich — verprochen?

Der deutsche Gesandte (wird leblos vom Plaze getrogen).

Briand (Arm in Arm mit dem Mitglied der L. f. M. pfeifend ab).

Kiti



Empfindliche Raucher
werden die überraschende Feststellung machen / daß unsere Sorte
RAVENKLAU
infolge der besonderen Zusammenstellung ihrer Tabakmischung die Organe nicht angreift / daß sie vielmehr unbesorgt selbst von dem geraucht werden kann / der sonst das Rauchen nicht verträgt.

HADANK

Helga und Bert sind stürmisch verlobt. Fritz, der sechzehnjährige Bruder Helgas spioniert dauernd und kommt dauernd auf seine Rechnung. Die Schweigegelder, die er bezieht, entsprechen dem Gehalt eines Staatsbeamten der Klasse 11 mit Zuschlag für drei Kinder. Und doch weiß er, daß ihm eine Haupt-einkommensquelle ver-
schlossen bleibt.

Allabendlich sieht er resignierend den beiden nach, wenn sie auf dem Motorrad hinausfahren – wer weiß wohin – und mit dem roten Licht unter Helgas Schwelkörper verschwinden auch seine letzten Hoffnungen in der Dämm'ung...

Eines Abends sitzt
er mit Helga und der

! Aufnahme kostet
nur 5 Pfennige!



Ernemann „Unette“
13,50 Mk.

Die Kleinbildcamera
für Jedermann!

Vergrößerungen bis
10 × 15 cm möglich!

Illustrierte Druckschriften kostenfrei

Photo-Kino-Werke **ERNEMANN-WERKE A-G. DRESDEN** 107 Optische Anstalt

Mama im Theater.
Große Pause: das rote
Licht am Souffleur-
kasten leuchtet auf.

Da sagt Friß nachdenklich:

„Ach, jetzt weiß ich auch, was das rote Licht am Motorrad hinten unter Helga zu bedeuten hat. Das bedeutet zwischen Vert und Helga die große Pause.“

Liebe Jugend!

Ein Herr sucht im
höchster Bedrängnis
die Damen-Toilette
auf.

Kurz darauf stürzt eine Dame hinein, sieht den Herrn, ist einen Moment starr, dann fragt sie erregt: „Was machen Sie hier?“

Der Herr darauf.
„Gnädige Frau —
Sie dürfen dreimal
raten.“

DR. KÖHLER'S SANATORIUM
Alle Kurlmüel (spez. Moorbäder) Zander-
institut. Röntgen-Therapie. Kurgemäße Diät



Bad Elster
Bewegungs-
störungen
Orthopädie

Das ganze Jahr geöffnet

Wir helfen zu
Original-Verlagserpreisen
Bücher
all. Wissensgebiete u. jed. Literatur
5 Tage zur Ansicht
und mit bedingungslosem Rück-
sendungsrecht bei Nichtgefallen.
Die Begleichung kann
auf Wunsch gegen RM.
mitzahlungen von RM.
erfolgen. Fordern Sie sofort
kostenlos und franko unseren dies-
jährigen illust. Weihnachtskatalog
Buchhandlung
Bial & Freund
Berlin 342, Alexan-
derstraÙe 97,
gegr. 1894. Postf.
170

S o e b e n e r s c h i e n e n :

A + D E N O R A
Die Rächer

Einmalige Ausgabe in 330 nummerierten Exemplaren mit 7 Radierungen von
FERDINAND STAEGE R
Nr. 1—30 auf Jandere's Bütten, in Ganzleder mit der Hand gebunden, von Autor und Künstler signiert. Mark 125.—. Nr. 31—330 in Halbpergament Mark 45.— auf deutschem Bütten, von Autor und Künstler signiert

Das kostbarste Weihnachtsbuch!

L. Staackmann Verlag / Leipzig

Kleinfilmkamera
Leica



Ernst
Leitz
Wetzlar

Bezug durch die Photohandlungen,
Liste „Leica Nr. 372“ kostenlos

Neueste Laubsägespiele



+ Geschlechts- +

leiden, Syphilis, Gonorrhöe, Mannesschw. usw., auch i
 veraltet, Fall., ohne Spritzen, ohne Salv.- u. Quecksilber
 spritz., ohne Berufsstörung durch längerprob., unschä
Timm's Kräuterkur. Aerzil. Gutacht. i Viele An
 kennungschreiben! Seit über 20 Jahren in all. Weltteil
 mit best. Erfolge angewandt. Verl. Sie meinen Ratgeber zu
 Erkennung u. Behandlung, 6. Ausg., v. 20 Pf. Porto diskre
 Dr. P. Kautler, med. Ver., Hannover, Deontr.

Peddigrohr - Garnitur
(2 Sessel, 1 Tisch)
elegant u. dauerhaft
nur Mk. 70. — franko

1a Qualität
Erste Zahlung n. Empf.
Balanzzahlung
Viele Dankschreiben
Kohlwarenfabrik H. BECKER
Freiburg i. Br.

Herrliche Ausführung in kleinem Karton, drei starke farbig bedruckte Holzplatten 30 x 20 cm. Der Wald, das Dorf, Tiere des Waldes, Schäferei, Bauer, Haustierte, Jahrmärkte, Krippe. Komplette gegen Einsendung v. 6 Mk. franko, Nachnahme 6,20 Mk. Große illust. Preisliste über Riesenauswahl von Spielwaren aller Art, Karneval- und Festbedarf, Feuerwerk, Scherzartikel gratis und franko. Wiederverkäufer, ständige, verlangen besondere Engros-Liste. A. Maas & Co., Berlin 35, Markgraten-traße Nr. 84 / Gegründet 1890

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezugzunehmen

JUGEND Nr. 49 / 1925

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a - g - ad - baoh - bel - ber - bu
 - bu - ee - chon - dam - del -
 der - die - dieb - diel - o - e
 - e - ein - gon - ha - horn - i -
 ka - kad - kar - le - le - lerb - ler
 - lett - ma - mar - me - nals -
 ne - ne - ne - ni - ni - por - o
 - o - phe - phl - pe - reich -
 san - ser - sis - stra - sus - ta
 - ta - tha - tran - ve - ve -
 wild - zar - za

sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs-
 buchstaben von oben nach unten und End-
 buchstaben von unten nach oben gelesen, ein
 Zitat aus einem Gedicht von Langbein er-
 geben. (4 = 1 Buchstabe.)

Die Wörter bedeuten:

1. Kraglasten, 2. Deutscher Maler,
 3. Orakel, 4. Fabeltier, 5. Arznei, 6. Stadt
 in Ägypten, 7. Staatsform, 8. Stadt in
 Nebraska, 9. Stadt in Holland, 10. Ba-
 bylonischer König, 11. Französische Provinz,
 12. Stadt in Kleinasien, 13. Griechische
 Göttin, 14. Volksstamm in Alger, 15.
 Jagdrevier, 16. Raubvogel, 17. Wieder-
 geburt, 18. Deutscher Sagenheld, 19. Jo-
 nische Insel, 20. Gewirpflanze, 21. Ver-
 zeichnis, 22. Deutscher Fluss.

Rätselsprung

da	mei	am	ge	rau	ist	das	das	hol	der
gan	beim	und	strand	meer	des	moos	zahn		
horchst	ne	lein	auf	schen	einst	den	lösung		
als	gen	was	sang	arm	vor	des	die		
schnee	jung	am	ruh	sind	ge	zen	fin		
und	ich	stern	fern	schwollen	des	es	was		
des	te	tee	die	wol	her	ist	gen		
der	de	schen	mein	lein	chen	auch	se		
wie	hals	das	bräut	ste	wollen	ne	und	das	fan
ist	ber	des	ich	rau	lieb	hand	um	dei	uns

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 48

Silben-Rätsel:

1. Egede, 2. Neufrien, 3. Tamina,
 4. Hagen, 5. Acatos, 6. Lama, 7. Tar-
 rasch, 8. Seine, 9. Arabien, 10. Menschi-
 kon, 11. Karaffe, 12. Esel, 13. Isenwich,
 14. Tantieme, 15. Ignatjew, 16. Sennere,
 17. Tabor, 18. Deklamation, 19. Aguti,
 20. Sempach, 21. Vanderbilt, 22. Ekliptik,
 23. Ratibor, 24. Garibaldi, 25. Neurose,
 26. Untersberg, 27. Ebene, 28. Gobelien
 = „Enthaltsamkeit ist das Vergnügen.“
 An Sachen, welche wir nicht kriegen.“

Witz. Witz

Logogriph:
 Flandern - Flundern.

Rätselsprung:

Im Herbst
 Als ich zuletzt im Felde ging
 Den Dach entlang,
 Von Hand zu Hand ein Schmetterling
 Die Flügel schwang.
 Doch heute seh' ich öde ganz
 Die Wellen zieh'n
 Und nur ein welles Blatt im Tanz
 Vorbei mir flieh'n.

M. Greif

SALAMANDER

Früher, da ich anerkennen
und beschreiben war als heute,
hatten meine höchste Achtung
Ihrer Frau.
Später hat ich auf der Weibe
Anger mir noch mehrer Kälber
und nun schick ich, so zu sagen,
Erlb mich selber.

Aus W. Buch, „Keltis des Herzens“

Wilhelm Buch als Philosoph

Quards Traum gebunden RM. 2.50
Der Schmetterling „ 2.50
Stritt des Herzens, Gedichte „ 2.50
In guter Zeit Gedichte „ 3.50

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Musikreiter Prospekt kostenlos

Dr. Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung
München 2

Liebe Jugend!

Frau Kaffe, die bei
einem Damentee den Sü-
figkeiten tapfer zuspricht,
wundert sich sehr, daß ihre
Nachbarin, eine junge
Frau, fast alles an sich vor-
beigehen läßt.

„Aber warum essen Sie
dann gar nichts Süßes?“
muß sie endlich fragen.

„Weil ich meine schlänke
Linie behalten möchte,“
antwortet die Dame.

„Nee,“ meint da Frau
Kaffe entsetzt, „das wür-
de mir mein Mann nie er-
lauben, daß ich mich wegen
sonst auch nur im gering-
sten kaschiere!“

Ein Aufrichtiger

Unlängst bekam ich von
meinem Sommerfrischen-
Hausehern ein Postpaket:
5 Kilo Äpfel.

In dem beigelegten
Brief des Hörnbacherbau-
ern hieß es: „I schid Jhna
net mehr, weil 's eh lane
guaten find.“ Fris Hof



Mit welcher Gemütsruhe kann man älter werden

wenn man sich täglich die hautverjüngende Wirkung des
üppigen, dültig-reinen und kosend-weichen Schaumes der
köstlichen Aok-Seife (Kräuter-Säbner-Seife) zutraut macht.

Aok-Seife ist in allen Fachgeschäften erhältlich.
Großes Stück in Gebrauchspackung
RM. 1,25, in Geschenkaufmachung RM. 1,50.
Kleines Stück in Gebrauchspackung RM.—50.
Exterkultur G. m. b. H. Ostseebad Kolberg.

Deutsche, Iris' Perlen Syntet. Edelsteine

der vornehme vollendete Schmuck!

Die große Mode!

Katalog auf Wunsch.

„TOGA“ MÜNCHEN

Neuhäuserstraße 24

ist die Zeitung.
die ja die
außen Welt
führt!

Deutschlands größtes
nationales Wochenblatt

Die Deutsche Arbeiter-Zeitung

Lob Kampfbild gegen die Internationale.
Erfall nimmt Monatsprobenzug.

für nur 60% zinsig! Bestellgeld bei der Post, bei der Reichspoststelle oder beim

Verlag der Deutschen Arbeiter-Zeitung, Linienstr. 61, Lankowitz 105

Postfach 103305

Lombinger Nachrichten, Friedrichstraße, Lankowitz 105

Meistgelesenes und billigstes Blatt
Österreichs:

Volks-Zeitung (Wien)

mit Familien-Contingentsbeilage

Notariell beglaub. Contingent-Auflage d. H. u. v. g. Ausgabe
mehr als **230,000 Expl.**

Wochen unentgeltl. d. Verwalt. d. Volks-Zeitung. Wien, 1. Schulstr. 16
Bezugspreise: Zgl. Ausg. monatl. RM. 2.60; Donnerst. u. Sonntags-Ausg.
viertel. RM. 2.35; Contingent-Ausg. viertel. RM. 1.70

Wirksame Anfindungsmittel

Wer sich
verheiraten will
abonnieren die Heiratszeitung
„Lebensglück“ Erscheint alle
14 Tage mit über 200 Heirats-
geuchen. Bezugspreis vier-
teljährlich 3.- Mk. (verschl.)

Verlag O. Blocher, 169
Postfach 404

In 1 Stunde
lernt jeder, auch wer noch
nie Klavier gespielt, aus-
wendig (frei von Noten)
jede Melodie in der ersten
Stunde begreifen; Noten-
spieler behalten jedes No-
tenstück auswendig. Wohl-
geübt. Dr. B. B. B.
München, Ruhr 3. 6
Welt. Konfession. geführt.

Wird stark und jung
Du wieder sein
Esch
täglich zweimal ein!

Originalrezepte mit 50 Ta-
bletten frei, gegen Vorle-
sendung von M. S.— nur
durch die
Engel-Apotheke
Frankfurt a/M. 90

Sie kommen
nicht darum herum, sich über
die Fortschritte in Wissen-
schaft und Technik zu unterrichten,
wenn Sie in den Kreisen der
Gebildeten mitreden wollen.
Der beste und angenehmste
Lehrer auf dies Gebieten ist
die illustrierte Wochenschrift
„Die Umschau“

Verlangen Sie Probeheft I
kostenlos vom Verlag in Frank-
furt a. M., Niddarstr. 81/83

Haltung
und gute Figur
„die Burka“
der staltliche Heringsgürtel
Gesund und billig!
Prospekt mit Abbild. gratis
„BURKA-VERTRIEB“
Berlin N 15, Rosenthalerstr. 62

Abenteuer

Als ich in Bagdad die Barbier-
kunst lernte
Und Muselmännern Bart und
Balg entfernte
Und Muselmädchen Dabiköpfe
schnitt,
Geschah es, daß ich Schreckliches
erlitt:

Mein Chef Ben Haari, der ver-
stuchte Zwiidel,
Verüßte mich als Hauptversuchs-
karnidel,
Indem er in die Haut mir mehr
als lieb
Ein Haarwuchsmittel um das
andre rieb!

Da — wie ich eines Morgens
mich begaffte,
Sah ich so böffig wie ein Urmal-
affe!

Mit schrillum Aufschrei stieh ich
aus dem Raum
Und steig' aus Scham auf einen
Dattelbaum...

Der Baum jedoch gehörte einem
Briten:

Der kommt mit seiner Plinte an-
geschritten.

Ich aber brüllte laut: „Was willst
du denn?“

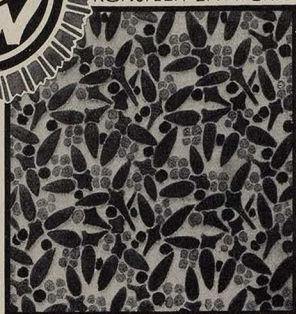
Ich bin kein Aff! Ich bin ein
Gentleman!“

Er mißversteht mich, läßt den
Prachbaum fällen



BEIJING

KÜNSTLER-ENTWÜRFE



GERMANIA LINOLEUM

Vorzüglicher Bodenbelag • schalldämpfend • elastisch u. fußwarm

Werke in BIETIGHEIM bei Stuttgart und VELTEN bei Berlin

Und mich in einen Eifentafel stellen,
In dem er mich mit Fesseln fest
umrirt,
Als Raubtier einfach auf die
„Wemley“ schied!
Dort sieht mich nun der Sultan
von Lahore,
Und seine Tochter zwist ihn fast
am Ohrs!
„Wenn du mir wohl willst und
du weißt nicht wie,
So kauf mir dieses zuckersüße Vieh!“
Der Sultan tut's. — Wir
rutschen längs des Indus
Landeinwärts durch das braune
Wolf der Hindus.
Dem Herrscher wird das Schloß
illuminiert,
Und ich bei seiner Tochter
einquartiert!
Zwar hält der Hof die Schö-
ne nicht für schönlich.
Ich aber fühl' mich froh und
überglücklich,
Und sie — sie findet meinen Balg
so nett
Und nimmt darum mich nachts
sogar ins Bett!
Darüber freuen wir uns beide
kindisch...
Und denkt euch nur, das Mädel
lehrt mich indisch!!
Wie Flug sie ist: Sie sprach beim
ersten Kuß:
„Du bist ein Mensch, kein Pithe-
canthropus.“ Beda Hafis

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung
des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken
im Organismus ab.

In jeder Apotheke erhältlich!
Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

WINTER IN ITALIEN

Luxus-
Hotels

ROM
EXCELSIOR HOTEL

Luxushaus
GRAND HOTEL

Luxushaus
NEAPEL
EXCELSIOR HOTEL

Luxushaus
PALERMO
GO. HOTEL DES PALMES

Das fahrende Haus i. d. Stadt
Renoviert und vergrößert
TAORMINA
S. DOMENICO PALACE
HOTEL

Herrliche Lage
Renoviert und vergrößert
Spezialprospekt B 4 durch Compagnia Italiana Grandi Alberghi, Via Veneto 33, Rom.

Mingol-

Tabletten schützen vor Husten Heiserheit
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

H. von Gumborn - A.G. Emmerich - Rhein

Haben Sie

Schuppen

Haarausfall — Kopffücken

Amakos-Radical

dann benutzen Sie sofort das ärztlich empfohlene
durch Zeugnisse anerkannt Spezial-Kopfwasser

Überall erhältlich, wo nicht direkt vom Erzeuger
ARTHUR MAHR, CHEMNITZ, PARFÜMERIE-FABRIK AMAKOS

Große Flasche R.M. 2. — Erfolg garantiert! Kleine Flasche R.M. 1.20
Tüchtige Vertreter überall gesucht.



Odeon- Musik-Apparate
Musik - Platten
Die weltbekannte deutsche
Qualitäts-Mark
An Klangfülle und Tonschönheit
Unerreicht.
Auf Wunsch Zahlungsverleicherung
Kataloge kostenlos!
Odeon-
Musikhaus JACOB
München, Neuhauserstr. 12 neb. Pschorr
Telefon 51217



Sekt
kein
LUXUS
mehr!
Sekt
Dönitz
Cabinet
Der
Trauben-
sekt des
Kenners
Erstaunlich
billig
Max Dönitz
A.-S.
Seitkellerei
Zschieren-Dresden



AUREOL
seit 29 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt
und natürlich
in allen Nuancen,
vom hellsten Blond
bis zum tiefsten Schwarz.
Probekartons zu 1/2 Portion — Goldmark 1.50
Orig.-Kartons zu 4 Portionen — Goldmark 5.50
I.F. SCHWARZLOSE SÖHNE
BERLIN, Markgrafenstr. 26.
Überall erhältlich



Verblüffend einfach!

Ist die Handhabung dieser fertig gebottleiten Fango (Schlamm) Packungen und von eminenter Heilkraft bei Gicht, Rheuma, Gallen-, Nieren-, Leber- und Frauenleiden, Magen- und Darmkrankheiten. Kein Kochen der Masse, keine Schmutzerei, kein Verbrennen der Haut, kein vorzeitiges Erkalten, dagegen stärkevolle radioaktive Einwirkung auch auf tiefgelegene Organe. P. M. 2.50. Wo nicht in Apothek u. Dro. vorrätig, schreibe man an

G.W. Marwitz & Co.
Berlin SW 448, Wilhelmstrasse 39

Mein Heilsystem für alle Leiden (auch Stottern) ist das beste. Auskunft gegen Marke. Lehrer K. Buchholz, Hannover, Lavaterstr. 67.

Protest

In der Zeitschrift für angewandte Chemie finden wir einen Artikel über die Entfernung von Druckerschwärze von Altpapier, der mit den Worten beginnt: „Im Hinblick auf die Mengen von Papier, die durch die Bedruckung ihrer Hauptwertverlieren usw.“

Wie wir hören, hat eine Anzahl führender Persönlichkeiten der deutschen Literatur, an ihrer Spitze die beliebte Romanisteflerin Hedwig Courtes-Mahler, eine Protestbewegung gegen diese unerhörte Verunglimpfung des geistigen Deutschland in die Wege geleitet.

3. a. B.

Durch die Literatur alter Zeiten und Völker: Aufsehenregend in seiner unwürdigen Methode, unentbehrlich für Lehrende u. Lernende ist das in Lieferungen neu erscheinende „Handbuch der Literaturwissenschaft“ herausgegeben in Verbindung mit ausgezeichneten Universitätsprofessoren von Prof. Dr. Oskar Walzel - Bonn. Mit ca. 3000 Bildern in Doppeltondruck und vielen Tafeln z. T. in Vierfarbendruck. Geg. monatl. Zahlung v. nur RM 7.-

Man verlange Ansichtssendung Nr. 1.

Artibus et Literis, Gesellschaft für Kunst- und Literaturwissenschaft m. b. H., POTSDAM



DIE ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG
SCHUH-FABRIK HASSIA A. G. OFFENBACH A. M.



Kupferberg Gold

Die alte Garde wusste, was gut war!

Wie in den Tagen unserer Großväter, so ist auch heute »Kupferberg Gold« die Wahl des Mannes von Welt. Zart und duftig in der Blume, rein und edel im Geschmack!

CHR. ADT
KUPFERBERG & Co.
GEGRÜNDET 1839
MAINZ



Das maßgebendste Buch der letzten Jahre über moderne Kunst!
Das schönste Weihnachtsgeschenk:

ROM LANDAU
DER UNBESTECHLICHE MINOS
Eine Kritik an der Zeitkunst

180 Seiten Text, 160 Abbildungen, 16 Vierfarbentafeln

★

Professor Georg Kolbe: Das Bejahende der Kunstauffassung des Verfassers und sein lebendiger Wille zur Auseinandersetzung redutefertigt ganz die Tat, die ich herzlich begrüße. Dr. v. d. Schulenburg in der Kreuzzeitung: ... kunstvoll, ungekünstelt, nicht doktrinär langweilend, sondern glühend vor Begeisterung, mit sprudelnder Beredsamkeit hingestellt. Große, brennende Leidenschaftlichkeit durchdringt dieses Werk und ihr zur Seite steht scharfsinnige Kritik, Erfahrung im Urteil und unbekümmerte Unbestechlichkeit. Fabelhafte Sicherheit, Grazie und Finesse eines Menschen, von wirklich hoher Kultur, umfassender tiefer Bildung und beweglichem Geist. ... „Der unbestechliche Minos“ hat internationale Bedeutung. Das Buch füllt eine bisher fühlbare Lücke aus. Eine ernste Arbeit, dabei amüsant und geistreich.

Ausgabe A: In Ganzleder auf edel Bütteln gedruckt, numeriert von 1 - 100, vom Verfasser handschriftlich signiert, mit einer handsignierten Lithographie von

Professor Emil Orlik (fast vergriffen) Mk. 75.-

Ausgabe B: In Ganzleinen, mit einer Original-Lithographie v. Prof. Emil Orlik Mk. 22.-

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

IM HARDER-VERLAG ZU HAMBURG

*Es gibt mir nun
Lippenküssen auf Lippen
Alles in allem
Kob 1/4 der Tain Camun*
STEINGRÄBER-VERLAG, LEIPZIG



Rassen- und Zuchtantrag v. Hdlg.
Arth. Seyditz, Kustvitz & Thier.
Gegründet 1884. Vere. aller Rassen
vom kleinen Salom-bis zum großen
Schutzhund. Export nach allen Welt-
teilen. Illustriert Preisversteigerung mit
Preisversteigerung und Beschreibung
aller Rassen Nr. 1.-

Den Parteitagern zum Gruf!

Wieder kommen die Getreuen
Aus dem Süd, Nord, Weft und
Oft,
Welche nicht die Mühe fcheuen
Und die Gelder, die es koft'.

Teils beftimmt durch Welt-
anfchauung,
Teils, daß man fih etwas leiſt',
Teils zur groß-ftädt'ſchen
Erbauung
Man zu dem Parteitag reißt.

Still! Man muß dem Führer
lauſchen,
Wenn er durch die Beile gukt!
Die diversen Banner rauſchen,
Ferner wird es auch gedruckt.

Bei, es fühl'n die Beifallrufer
Und es zieht ſie in den Damm:
Neuer Tag! Zu neuem Ufer!
Nur die Arbeit retten kann!

Doch ein radikaler Kunde
Bitterböfen Zündſtoff häuft.
Es ſei das Gebot der Stunde,
Daß man auf die Drogen preßt!

Wie der alte Attingshauſen
Wird mit ſeinem Vers bemüht:
Einig wird man in den Pauſen,
Was redaktionell geſchieht.

Die Reſolutionsfabriken
Legen ihre Ware vor.



**Kola
Dallmann**

„Dallkolat“

**FÜR
SPORTSLEUTE
GEISTESARBEITER
8 DAMEN**

Kola-Dallmann (Dallkolat) kräftigt und stählt die Nerven. Schützt die Sportsleute vor Übermüdung und Erschöpfung. Bringt allen geistigen Arbeitern eine momentane Hilfe, Aufrichtung und Aufmunterung des Ingenieurs, den Damen Schutz vor Abspannung, Migräne und nervöser Erschöpfung.

*Erstes und ältestes Kola-Präparat!
40 Jahre lang bewährt! - 100fach nachgeahmt! - Niemand erreicht!*

Man ſoll auch den Beitrag
ſchiden!
Und das Schlußlied ſchallt im
Chor.

In dem Knopfloch die Moſette
ſcharrt man ſich zum Gruppenbild,
Ergand, daß der faltenfette
Knopf nicht aus dem Kragen quillt.

Und man ſchreibt: Die
neugeſtärkte
Heilpartei vorm Endſieg ſteht!
Doch die Gegenerpreſſe merkte,
Daß ſie in die Wiſen geht...

Welche von den viel'n ich meine
Der Partei'n des Neuaufbaus?
Brüder, ſucht ſie euch alleine
Ganz nach dem Beſtehen aus.

Stanislaus Dub

Liebe Jugend!

Ich bekomme von einem Freunde
eine Zeichnung von Fridericus
Nex geſchenkt und hänge dieſelbe
im Zimmer auf.

Da kommt meine Aufwarte-
frau herein und als ſie das Bild
ſieht, bemerkt ſie mit gewohnter
Sicherheit:

„Ach, den kenne ich auch. Der
hat ja im Kino damals den Ker-
poral geſpielt.“

**VORWERK + TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN**

VORWERK
VORWERK & C. BARMEN

Ein Meisterwerk in d. höchst. Vollendg. u.
in d. ganz neuen Methode, ist d. neue monument. Kunstgesch. „Hand-
buch der Kunstwissenschaft“ begründet v. Univ.-Prof. Dr. Fritz
Burzer-München, herausgeg. v. U.-P.-Dr. Brinckmann-Köln u. in geist-
voller volkstümlich. Form bearbeitet v. einer groß. Anzahl Univ.-Prof. Etwas
10000 Bilder in herrl. Doppelton-u. Vierfarbendr. **3 M.**
Gegen monatl. Teilzahlungen von
Man verlange Ansichtsendg. Urteile der Presse: „Ein in jed.
Bez. großart. Werk“ (Zwiebelſch.). „Ein Werk, auf d. wir Deutsche stolz
sein können.“ (Chr. Bücherschatz). „Die neue Kunstgesch., die bisher so
gut wie unbekannt war.“ (Berl. Tagbl.) **Artibus et literis, Geſellſch.
für Kunst- u. Literaturlwissenschaft m. b. H. Abt. 1, Potsdam.**

Benutzen Sie
zur **MANICURE**
nur Marke:

„Pfeilring“

In allen
Geschäften erhältlich
wenn nicht, werden Verkaufsstellen
nachgewiesen durch das „PFEILRINGWERK“
SELINGEN.



Bei Lungen- u. Kehlkopfleiden, Keuch-
husten und chronischer Bronchitis,
Katarrhen und Heiserkeit hilft allein
SIROSOL
Preis pro Packung M. 3.—. Zu haben in allen
Apotheken! Wo nicht vorrätig, erfolgt
direkter Versand durch
DR. ARNOLD VOSWINKEL,
Apotheke u. Chem. Fabrik, Berlin W. 57

NEUERSCHEINUNG
Das Chinesische Dekameron
mit sieben zweifarbigen Lithographien
Preis kart. M. 5.—, schönb. geb. M. 7.— durch jede
Buchhandlung zu beziehen.
Illustrierte Prospekte kostenlos vom
RHOMBUS-VERLAG, WIEN VII

Der Deutschenspiegel

FÜHRENDE NATIONALE WOCHENSCHRIFT

**IN JEDER NUMMER AKTUELLE ARTIKEL
ÜBER POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR**

**BEZUGSPREIS VIERTELJÄHRlich 5 MK.
EINzelHEFT 50 PF.**

**DER DEUTSCHENSPIEGEL, VERLAGS-
GESELLSCHAFT M. B. H. BERLIN W 35
POTSdAMER STRASSE 118 C**

CREME MOUSON

Der Ruf der Creme Mouson als vollkommenstes und verbreitetstes Hautpflegemittel ist begründet in ihrer schnellen, zuverlässigen Wirkung. Sie heilt rauhe, rissige Haut in wenigen Stunden, erhält sie sammetweich und verleiht dem Teint ein vornehmes, mattes Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch der milden, dezent duftenden Creme Mouson-Seife bildet die beste Ergänzung der an Wirksamkeit unübertrefflichen Creme-Mouson Hautpflege.

In Tuben Mark 0.40, 0.60, 0.80, in Dosen Mark 0.75 und 1.30, Seife Mark 0.70.

CREME MOUSON SEIFE

Der Blumentopf

Ein Blumentopf, ein irdner Scherben
War alles, was sie hinterließ
Mir, ihrem Nissen, ihrem Erben
Die Tante, die Alice hiess

Es wühlt und wurmt in meinem Kopfe,
Mein Angesicht ist stark verfärbt,
Was mach' ich mit dem Blumentopfe,
Den jene Tante mir vererbt?

Gewiss, als Ding an sich betrachtet,
Ist er ein wertloses Objekt,
Und doch zu unrecht nur verachtet,
Dalls irgend was dahinter steckt.

Zum Beispiel, wen voraus ich lege,
Was jetzt von mir erfunden ist,
Dass der Weiss gewisser Schätze
In diesen Topf gebunden ist.

Dass irgend (Zimmel meines Kopfes!)

Ganz wie bei uns

Ein Unbekannter fiel kürzlich in einem Postgebäude vom Schlag getroffen tot um. Die Post ist den unbegründeten Gerüchten auf der Spur, daß der Unglückliche am Schreibpult eine Feder gefunden hätte, die wirklich brauchbar war.

New York Sun

Harry Trüller A.-G. / Celle

Trüller



SANSSOUCI-RUM-WAFFELN

bereiten schätzenswerten, köstlichen Genuß

Ein Nichten jener Tante wohnt,
Das mich als Hüter jenes Topfes
Mit seiner vollen Hand belohnt.

Vielleicht, daß mir am Tag, am schönen
Die Nachricht in die Augen springt:
Zunfthunderttausend Mark für jenen,
Der diesen Blumentopf besitzt.

Vielleicht auch war's bloß 'ne Malice
Und 'ne Gemeinheit überdies,
Dass die verlorbene Alice
Mir jenen Topf als Erbe ließ.

So kämpfe ich mit den Gewalten
Des Zweifels und der Hoffnung
Wahn:
Soll ich den Blumentopf behalten,
Vertracht ich ihn per Eisenbahn?

Gab's noch Gerechtigkeit im Leben,
An der es leider oft gebricht,
Dürft's keine Blumentöpfe geben
Und tote Tanten gleichfalls nicht.

Kunz Franzendorf



Die müssen sich **Eri** einprägen lassen!



O-X-Beine

heilt auch bei älteren Personen ohne Berufsast, d. Beinkorrektions-Apparat, D.R.P. Nr. 33318 (Jahr 1905). Ärztl. i. Gebr. Verl. Sie geg. Einsend. v. 1 Gm. eine, vier-mal Broschüre ARNO HILDNER Chemnitz i. Sa., E. 27 Wissenssch. orth. Werkz. (Fachärztliche Leitung)

FORTSCHRITT



Schuhfabrik Eugen Wallerstein A.-S. Offenbach a. Main



Förderer der Weltwirtschaft

sind unsere bekannten, führenden illustrierten Exportzeitschriften

Echo / Export - Revue

Sie erscheinen unter Mitwirkung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in sechs Sprachen u. sind durch Inhalt, Ausstattung u. Verbreitung

Werbemittel von Weltruf

Wöchentlich einmal erscheint:

Das Echo mit Beiblatt Deutsche Export-Revue. deutsch

Monatlich einmal erscheinen:

Export and Import Review	englisch
Revista de Exportación e Importación	spanisch
Revue d'Exportation et d'Importation	französisch
Revista d'Exportação e Importação	portugiesisch
Rivista d'Esportazione e Importazione	italienisch

Anfragen, Kauf- und Vertretungsgesuche finden durch die deutsche Ausgabe und unsere „Vertraulichen Mitteilungen“ auch in Deutschland weiteste u. zweckmäßigste Verbreitung

Man verlange Probennummern und Spezialvorschläge für Anzeigen vom

Auslandverlag G.m.b.H., Berlin SW 19
Krausenstraße 38-39

FISCHERS ILLUSTRIERTE BÜCHER

Neue Bände

GERHART HAUPTMANN: FASCHING

Eine Studie

Mit 12 Abbildungen von Alfred Kubin

1.-10. Auflage. Geheftet 1.50 Rmk., gebunden 2.50 Rmk.

Der ganz junge Gerhart Hauptmann, der noch kein Dramatiker war, hatte bereits die bitterste Konsequenz des Tragikers. Diese kleine harmlos geschriebene Kleinstudie zeugt für ihn. Er bestätigt seine eingeborene Mission. Alfred Kubins Bilder haben die bewußte Schicksalsnote. Und kräftigen den Eindruck.

Berliner Börsen-Courier

THOMAS MANN: HERR UND HUND

Mit 15 Zeichnungen von Georg Walther Roessner

1.-10. Auflage. Geheftet 2 Rmk., gebunden 3 Rmk.

Mit seiner ganzen Meisterschaft gestaltet der Verfasser das Leben des unmündigen Hausgenossen im Kreise der Familie, schildert seinen Hund nach Aussehen, Charakter, Gewohnheiten und Erlebnissen. Ein zarter Hauch liegt über dem Büchlein, eine schlichte Dankbarkeit für den Gewinn an innerer Schönheit und Naturhaftigkeit. Der Maler Georg Walther Roessner hat das Werk mit 15 Zeichnungen geschmückt, die zu der unverdorbenen, treuen Hundeseele des struppigen Findlings »Bauschan« harmonisch passen. Poster Lloyd, Budapest

S. FISCHER / VERLAG / BERLIN

Mal wieder!

Man haben sie mal wieder unterschrieben!
Kassandra rief mal wieder in den Wind!
Mal wieder glaubten sie, das Ding zu
schieben,
Und merkten nicht, daß sie geschoben sind!

Der Gegner trägt getroffen den Pakt nach Hause,
Den er jetzt glücklich schwarz auf weiß besitzt,
Doch un'ter harret die kalte Sturzbad-Drause,
Aus der die Dujse der Ernüchterung spritzt!

Prof. A. Forel Die sexuelle Frage

In 200000 Exemplaren erschienen!
Das umfassendste und berühmteste Werk über
das gesamte Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Werk, das jeder Mensch gelesen haben
sollte. Große Ausgabe geb. M. 15.—, Volks-
ausgabe geb. M. 4.—. Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Ernst
Reinhardt in München**, Schellingstraße 41.

Und giebst du auch in Wort und Schrift vom
Leder,
Du knackst vergeblich an der harten Nuß...!
Das Sprichwort hat mal wieder recht, daß
jeder
Im deutschen Land sein — Päckchen tragen
muß!

Kiti.

**Kernste Menschen voll Kraft u. Schmalz
gibt Dr. Hübeners Lebenssalz**

Zuckooh-Toilette-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit: à 75 Pf. • Zuckooh-Creme-Lilienmilch-Seife: à 75 Pf.

Seit mehreren Jahren
wende ich Zuckooh-
Creme und Zuckooh-
Toilette-Creme-Seife
in meiner Praxis an
u. bin mit der außer-
ordentlich guten Wir-
kung sehr zufrieden.
In einigen Fällen war
der Erfolg geradezu
verblüffend. Die betref-
fenden Damen schie-
nen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

Zuckooh Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel

In Tuben à 45, 65 u. 90 Pf.

Zuckooh-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. • Zuckooh-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

Doppelt lebt, wem tiefer Schlaf beschieden

Am gesündesten und besten schläft
jeder in Steiners Paradies-
bett, dem wirksamsten Grund-
mittel zur Hygiene des Schlafes.
— Leicht und weich, urmollig und woh-
lig ist jedes **Paradiesbett**, som-
mers und winters eine ideale
Lagerstatt!



STEINERS PARADIES-BETTEN

die gesündesten und schönsten,
sind zugleich die dauerhaftesten,
anerkannt preiswertesten Betten der
Welt. Ueber die bedeutende Aus-
wahl in jeder Preislage und für
jeden Geschmack unterrichten
unsere Sonderpreislisten
Gruppe B.



Eigene Verkaufsstellen: Chemnitz, Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg, Hannover, Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt am Main, Stuttgart, München, Breslau
Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.-G. - Frankenberg, Sa.

Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum: Goldmark —.60, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise
Anzeigen Annahme: durch den Verlag **G. Hirth A.-G., München**, Lessingstraße 1. Telefon 50898 und seine **Zweigstellen:**
sowie durch alle
Annoncenexpeditionen

Berlin, SW. 68, G. Hirths Verlagsges. m. b. H., Zimmerstr. 65.

Tel. Dönhoff 4397. Postcheck. Berlin 57164

Breslau 13, Reichspräsidentenplatz 20 im Oberbergamt. Tel. Ring 161

Hamburg, Alsterdamm 7, Tel. Alster 480/481.

und die

Generalvertretung für Süddeutschland, München, „Werba“ G. m. b. H., Max Josefstr. 1/II. Tel. 58716

Verlangen Sie vom Verleger der „Jugend“ wirksame Reklameentwürfe für Ihre Firma.
Bezugspreis: In Deutschland durch die Buchhandlung oder Postanstalt bezogen vierteljährlich 11.— R.-Mk. Direkt vom Verlag insd. Porto 12.50 R.-Mk. Nach dem Ausland vierteljährlich in starken Kollen.
Argentinien Pesos 8.80, Belgien fr. 68.—, Brasilien Milreis 31.—, Chile Pesos 31.—, Dänemark Kr. 18.00, England sh. 14.—, Finnland Mk. 140.—, Frankreich fr. 68.—, Holland fl. 9.—, Italien Lire 83.—,
Japan Yen 8.50, Norwegen Kr. 23.—, Portugal Esc. 90.—, Schweden Kronen 12.—, Schweiz Frs. 13.75, Einzelnummer Frs. 1.20, Spanien Pes. 24.—, Vereinigte Staaten Dollar 3.40, Einzelsammler ohne
Porto 90 Pfg. Preis für Österreich: Abonnement 18 Schilling, Einzelpreis 1,5 Schilling.

Jeder Band in
entzückender Ausstattung
einzeln käuflich!



Jeder Band in Halbleinen
zum Preise von Mk. 3.—
ein Ereignis!

Die einundzwanzig Schalmey-Bücher das schöne und überraschend billige Weihnachtsgeschenk des G. Hirth's Verlag A.-G. München

Die 21 Schalmeybücher, gracios reich und illustrativ hervorragend ausgestattete Quartbändchen, Schmuck und Bereicherung jeder Bibliothek, entwachsen dem innerlichsten Wesen der mütterlichen Erde, der ihre Dichter entstammen. Ob es sich um Kleinodien deutscher Dichtkunst, oder um die besten fremdländischen Geister handelt, überall entspringt das Holz, aus dem sich diese Musikanten ihre Schalmey schnitzten, heimathlich, sonnen- durchglühtem fruchtbareren Boden. Erschütternde Lebensdokumente und bezaubernde Erzählungen. (Der Tag)

GOETHE, EMPFINDSAME GESCHICHTEN. Die schönsten Erzählungen aus dem Gesamtwerk Goethes. Mit Federzeichnungen von R. v. Hoerschelman.

GOETHE, DIE LEIDEN DES JÜNGLINGEN WERTHER. Mit Originalzeichnungen von Ottomar Starke, Milieu und Gestaltsform der Wertherzeit in moderner graphischer Technik; die Vermählung beider ist sehr glücklich. Dürerbund. HÖLDERLIN, HYPERION ODER DER EREMIT VON GRIECHENLAND. Mit Bildern von K. Rothmann; es sind Bilder von jener Reinheit der darstellerischen Gestaltung, die das Beste der malerischen Spätromantik war, und von einer unvergänglich anmutigen Sehnsucht und Hingabe durchseelt; gleichen Urquells wie Hölderlins eigene Griechenliebe, tönen die Blätter mit der Dichtung zu einem bezaubernden Klang zusammen. Dürerbund.

BEETHOVENS BRIEFE, ausgewählt und eingeleitet von Rich. Elchinger. Mit 9 zeitgenössischen Bildern — wie machen sie das Bild dieses Dichterfürsten — nicht nur im Reiche der Musik, sondern nach des Wortes — lebendig, wie lassen sie unmittelbar erkennen, was durch seine Seele strömte und wirbelte. RAHEL VARNHAGEN, EIN LEBENSBIOD AUS IHREN BRIEFEN, 1799—1882. Mit vier Porträts und einer Einleitung von Curt Moreck. Das gut ausgestattete Buch wird allen Literaturfreunden große Freude machen; es kann nur auf das wärmste empfohlen werden. Eine angenehme Zugabe bilden einige Porträts von Rahel, ihrem Gatten und dem Prinzen Louis Ferdinand. Stralsunder Zeitg. BALZAC, GROSSE UND KLEINE WELT. Vier wenig bekannte Novellen des großen Romaniers mit Holzschnitten von Daumier und Gavarni.

JÖRG WICKRAM, DER GOLDBADEN. Eine leichte und kurzweilige Geschichte. Eingeleitet und herausgegeben von Rich. Elchinger. Mit Wiedergaben der Holzschnitte der Straßburger Ausgabe vom Jahr 1857. Auf halbreinem Papier in Halbleinen.

DICKENS, DER KAMPF DES LEBENS. Zwei Erzählungen mit Zeichnungen von Leech, Stanfield und Meliss. Zwei Erzählungen des großen Engländers, die sein ganzes Wesen umspannen. Glühender, heller Humor, hinreißende Anschaulichkeit der Sprache, und Dämonie dunkelsten Erlebens. Sellen ward in so glücklicher Konzentration das Genie in seiner Ganzheit erfüllt.

MICHEL DE CERVANTES, PRICIOSA. Herausgegeben und eingeleitet von Richard Elchinger. Mit Federzeichnungen von Wolfgang Born. Das Buch verdient die Liebe echter Literaturfreunde. Die Federzeichnungen bemerkenswert. EDUARD MÖRIKE, DIE HISTORIE VON DER SCHÖNEN LAU. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Rich. Elchinger. Mit Federzeichnungen von Rich. Blank. Das schmucke Bändchen ist so nett gemacht, daß es die Freude an der Mörike'schen Schöpfung auch rein genießen läßt.

E. T. A. HOFFMANN: MEISTER FLOH. Jubiläumsausgabe 1822—1922. Reich illustriert von Otto Nückel. Otto Nückel, der begabte, phantasiereiche Graphiker unserer Zeit, illustrierte das Werk.

Das also wären Neuerscheinungen, die geeignet sind „Geschenke“ zu werden, weil sie über die Materie hinaus festlich wirken und mit einem Schimmer von Luxus die Herzen fröhlich stimmen. (Berliner Börsenzeitung)

PROFESSOR E. W. BREDT, ERFOLGREICHE KÜNSTLER UND ANDERE. Zweite, sehr erweiterte illustrierte Ausgabe. Die das Bändchen schmückenden Zeichnungen beruhen zum Teil auf sonst schwer zugänglichen Vorlagen. P. GARVANI: DER PROVINZIER IN DER GROSSTADT. 37 Holzschnitte mit dem Text nach Pierre Durand.

HONORE DAUMIER: NATURGESCHICHTE DER REISENDEN. 25 Holzschnitte mit dem Text nach M. Alhoj. Sie sind ganz vorzüglich im Drucke herausgekommen und bereiten wirkliche Freude. Königsberger Zeitung.

TAUSENDUNDEIN TAG. WUNDERLICHE LIEBESGESCHICHTEN mit zehn Radierungen von F. Steeger. Die Sammlung erschließt einen wenig bekannten Schatz morgenländischer Erzählungskunst.

FR. V. KNIGGE, DIE REISE NACH BRAUNSCHWEIG. Ein komischer Roman. Mit Illustrationen von Osterwald. Herausgegeben und mit Vorwort versehen von R. Elchinger. Unsere Literatur ist bekanntlich arm an wertvollen humoristischen Werken. Da ist es doppelt zu begrüßen, wenn uns eines der wenigen, die wir besitzen, die wir aber zumeist über modernen Tagesfabrikanten vergessen haben, in handlicher Ausgabe vermittelt wird.

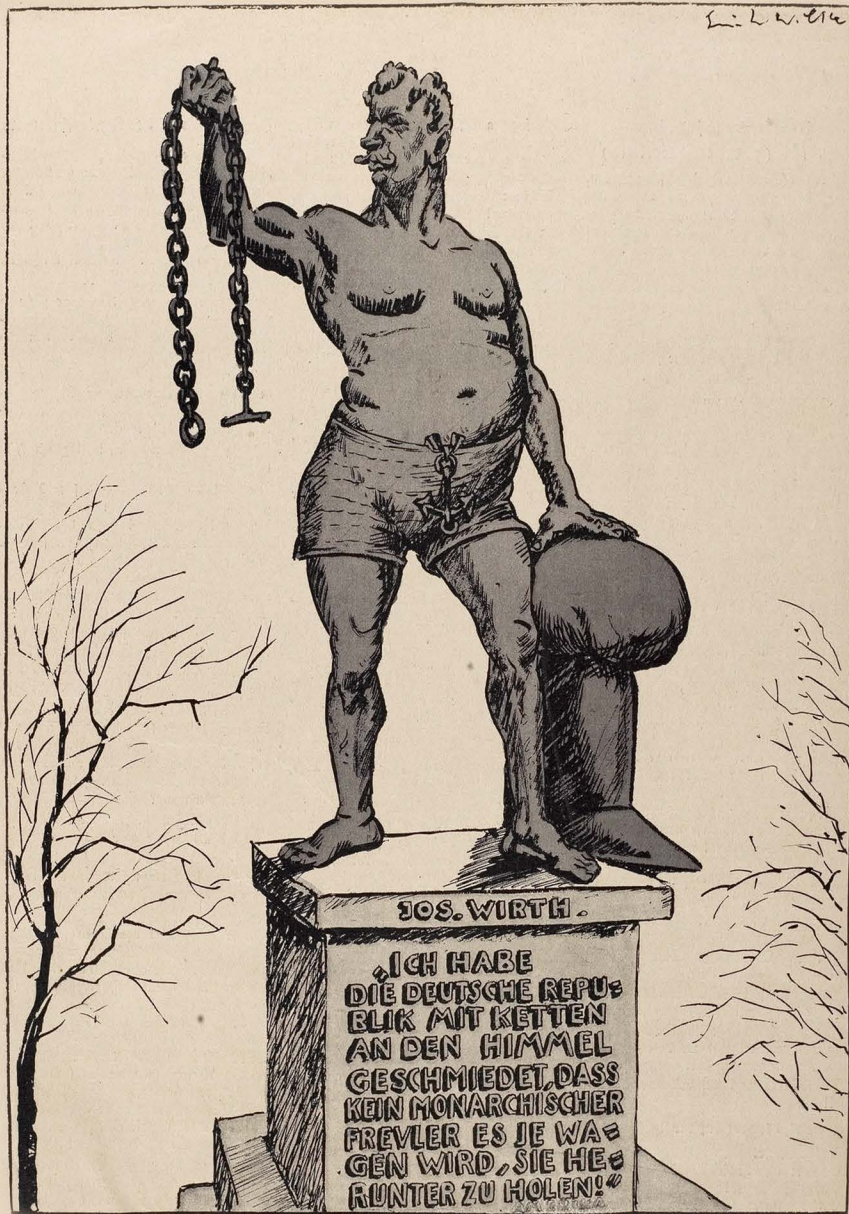
NAYARRA, MARGARETE VON LIEBESGESCHICHTEN. Mit 16 Wiedergaben der Kupfer von S. Freudenberg. Ein Werk, dazu noch unvollendet, hat den Ruhm der Margarete von Navarra begründet.

GIAMATTISTA BASILE: DER PENTAMERONE ODER DAS MÄRCHEN ALLER MÄRCHEN, mit Lithographien von Wolfgang Born. In zierlichem Miniaturquart hat der Jugend-Verlag (Hirth, München) Basiles „Pentamerone“ das Märchen aller Märchen, mit roten Lithographien von W. Born geschmückt. Herausgebracht und damit ein würdiges Seitenstück zu seiner Boccaccio-Ausgabe geschaffen für alle Freunde süditalienischer Phantastik, Unbefangenen und volkstümlichen Humors. Druck und Einband sind sehr schön, und die Lithographien wirken wie Rotel-Originale. Der Weltwille.

WILHELM HAUFF: DIE KARAWANE. Ein Märchen- und Geschichtenkreis mit 46 Bildern und Vignetten von Bertall. Zum ersten Male schmücken die gestellten Illustrationen Bertalls, die zum besten gehören, was dieser ebensbürtige Zeitgenosse und Landsmann Daumiers und Dorés geschaffen, eine deutsche Ausgabe von Wilhelm Hauffs fesselnd erzählten Geschichten aus dem Orient. Das reizvoll ausgestattete Buch wird den erwachsenen Leser wie den jugendlichen in seinen Bann ziehen. Berliner Börsenzeitung.

DAS DEKAMERON DES GIOVANNI DI BOCCACCIO, mit 14 Originalithographien von Werner Schmidt.

L. FONTAINE: ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen. Das hübsche Buch ist mit zwölf ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stillvoll ausgestattet. Dürerbund.



Joseph in Amerika

N ä r r i s c h e W e l t

Amerika. (In Milliardenkreisen.)

Mr. Loeb (der Milliardär): Ich finde, Susan, unser Dief wird mit der Zeit etwas ausgelassen.
Mrs. Loeb: Dief, das ruhige Kind von der Welt? Du mußt dich irren oder übertreibst wieder. Hat er etwa Whisky getrunken? Oder ist er zum Film gegangen?

Mr. Loeb: Nichts dergleichen. Aber er hat seinen Freund Jack aus psychologischen Hofensdorf, wie er sagt, ein wenig umgebracht.

Mrs. Loeb: Aus psychologischem — ? Oh Gott, wie geistvoll! Ich wußte ja, daß noch etwas Großes aus ihm werden wird. Ich hoffe man wird ihn zum Professor machen.

Mr. Loeb (der im Herald gelächelt hat, springt auf): Verdammte, da lies! Goldmachers Jonathan, der Säulfreund Diefs, hat seine Geliebte im Auto entführt und ermordet.

Mrs. Loeb (vergißt): Ein prächtiger Junge! Er war schon immer so romantisch angelegt.

Mr. Loeb: Nun, wenigstens hat Dief im Irenhaus auf ein paar Monate Gesellschaft. Ich will gehen und zwei Luxusappartements in Dr. Knochs Anstalt bestellen.

Frankreich. (Auf der Straße.)

Jules (in der Menge der vor der Sorbonne gegen ihr. Examinatoren demonstrierenden Aturienten): Wieder mit den impotenten Geistes, die uns im Examen durchwerfen! Wieder mit Ihnen! Wir wissen selbst, wann wir reif sind!
Jacques (zu ihm): Hast du den Film gestern gesehen?

Jules: Ah, welche Sensationen! Und in der Säule verdammt man uns dazu, über Homer stumpfsinnig zu werden.

Jacques: Der Eisenbahnzusammenstoß — war er nicht herrlich! Diese Trümmer, dieses Feuer! So etwas einmal wirklich erleben zu können!

Jules: Sacrebleu! Im Vertrauen, ich weiß, um 10 Uhr 15 freyen ich die Gentilly zwei Schnellzüge. Eine kleine Manipulation am Signalmast und — — —

Jacques: Oh, mein Freund, ich habe einen Schraubenschlüssel zu Hause.

Jules: Um so besser! Abgemacht — — wir treffen uns um zehn Uhr heute abend in Gentilly.
Jacques (plötzlich): In die Laternen mit den Examinatoren! Wir wollen euch zeigen, daß wir reife Menschen sind.

Jules: Und vergiß den Schraubenschlüssel nicht!

Deutschland. (Auf der Bühne.)

Anja: Esther!

Esther: Was ist dir, Anja?

Anja: Ach Esther!

Esther: Ist es wahr, daß ich es glauben, du liebst mich?

Anja: Ja, Esther, mit der ganzen Blut meiner achtzehn Jahre (sie aus Eifers Unarmung losmachend). Aber fürchtest du nicht, daß wir in Schwulstigkeiten geraten werden?

Esther: Aber wir sind ja schon mitten drinnen, du Narrchen!

Nikolaus (der beiden geistiger Vater): Damit ist wie durch Handauflegung das Problem der außerehelichen Geburten aus der Welt geschafft (fällt sich selbst gerührt um den Hals).

Zettel der Zeit

Die berrühmten Gleichmüßer und Zeitungsarrangure des ganzen Reichs klagen über zunehmende Beschäftigungsgelöstigkeit. Haben sie schon an die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft und Überredung nach München gedacht? Hier ist der Bedarf gar nicht zu bezeichnen.

Der Nestor der deutschen Buchhändler, der 81 jährige Kommerzienrat K., hat sich als ordentlicher Hörer bei der Hochschule Graz eintragen lassen und hofft, in drei Jahren zu promovieren. Shaw hat diesen Fall vorausgesehen, er spricht in „Zurück zu Jerusalem“ von achtzigjährigen Kindern, die sich den Bildungsstoff fürs Leben anzuzeichnen beginnen.

Ein Möbelwagen aus München erlitt in den Straßen Berlins einen Adenbruch. Die Nachridt, er habe die Akten des Dolchstoßpreßes ins Answärtige Amt fahren sollen, wird dementiert.

Zwei Elsaßer, die Paris besuchten, betrachteten sich jene große, schwere Bronzeplatte unter dem Triumphbogen, auf der zu lesen ist: „1918 STRASBOURG.“

„Was soll das bedeuten?“ fragte der eine.
„Hier liegt Strassburg begraben“, antwortete der andre.

„Und wenn im Elsaß der Geist der Freiheit aufsteht — was werden sie dann mit dieser Platte anfangen?“

„Dann heißt es vielleicht: 1925 Locarno.“

Politisches Tischrücken

Der Belgier, Italiener, Franzmann, Brrie, Sie haben einen schönen Tag, selbstver Den Tisch befragend nach erlauchter Sitte, Den „Geist“ (Vocarnes Liebes-Geist) sitiert. Und er erschien. Schnell fragten ihn die Männer:

„Nun sag, entsprachen wir in allem Dir?“
Da rief der Geist — denn er war Goethe.

Kenner —
„Ihr — gleicht dem Geist, den Ihr begreift. Nicht mir!“

Ki-Ki

Im Labyrinth des Amtsschimmels

Ja ja, auch er hat sein Labyrinth, der Amtsschimmel, nicht nur der Minotaurus. Wer hat nicht schon einmal den Kopf hineingesteckt in diese langen, engen, grauen, vielverschlungenen Gänge, die kein Ende haben und vor denen man erschrocken zurückfährt! Wer aber dennoch hinein muß, den frist er in der Blüte der Jahre.

Ich mußte dennoch hinein ...

Ich hatte eine Aufforderung vom Herrn Oberpräsidialrat bekommen, mich am Montagmorgen zwischen neun und elf bei ihm einzufinden.

Ausgerechnet zum Montag hatte er mich bestellt, wo man ohnehin von den Nachwirkungen des Sonntags einen Kopf wie eine Wendeltreppe hat. Welche Bosheit!

Ich ging um neun Uhr hin, begab mich in das Labyrinth und suchte.

« 123a — 178c — » Offseite, 2. Hochparterre, Abt. H — P seit 1. 3. verlegt nach III. Stock Nordseite 483 — 511, oo, Übergang von 3. Stock Offseite nach Nordseite hier gelperrt in Richtung —> gehen! — — Dies und ähnliches waren die Zeichen, die bald an meinem fassungslosen Hirn wie verwirrtete Kinklauffdrift vorüberglitten.

Und kein Mensch zu sehen! Todesstille furchterlich! Es war, wie ich ermattet auf einer Treppenstufe fliegend feststellte, 10 Uhr 45.

Mit Fernsehapparaten mußte meine Lage bemerkt worden sein. Zwei Sekretäre kamen den Gang heraufgeschlüpft und forderten mich auf, das Eisen auf der Treppe augenblicklich aufzugeben wegen der damit verbundenen Verreinigung der Amtsräume. Ich stand auf. Was ich hier wollte?

Ich möchte zum Herrn Oberpräsidialrat. Sei bestellt. Können aber das Zimmer nicht finden.

Als er dies hörte, wandte sich der eine der beiden Sekretäre gähmend zum Gehen. Der andre aber begann zu erklären:

„Da gehen Sie am besten jene Treppe hinauf, an der sich, Anfangs nur für Amtsangestellte, dann kommen Sie auf einen Gang mit dem Schilde. Bitte leise gehen!“, den gehen Sie hinunter bis zu dem Fahrstuhl, der laut Plafar „Außer Betrieb“ ist, hier biegen Sie einmal rechts, einmal links um die Ecke und betreten einen schmalen Flur, vor dessen Glasstür ein Abtreter mit der Aufschrift „Bitte Füße abtrocknen!“ liegt, am Ende dieses Flurs sehen Sie eine große weiße Tür und an ihr ein Schild „Kein Eintritt!“ — das ist das Zimmer des Herrn Oberpräsidialrat.“

Gierig nahm er die Zigarre, die ich ihm anbot. Dies ist meine letzte Erinnerung. Gegen Abend sollen mich Schwerkraften aus dem Amtsgebäude entfernt haben. Baldamus

DIE ZWÖLF HAUPTGRÜNDE DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT DER



ALTONA-BAHRENFELD • REISHOLZ BEI DÜSSELDORF • BUSSUM IN HOLLAND



SEITDEM DER FABRIKATIONSWEG NICHT MEHR KREUZ UND QUER



SONDERN GLEICHMÄSSIG KLAR UND GLATT VERLÄUFT

KÖNNEN WIR DIE
CIGARETTEN

ERNTE 23

ZU 5 $\frac{1}{2}$ HERAUSBRINGEN

N.1



5

**Die ersten 10000 Exemplare
der neuen Ausgabe von
GERHART HAUPTMANN**

AUSGEWÄHLTE WERKE

in sechs Leinenbänden mit
reicher Rückenvergoldung
gelangen

**zu dem sehr billigen Preis
von 33 RM**

soeben zur Ausgabe

Demnächst gelangt zur Ausgabe
die 51. bis 75. Auflage von

**GERHART HAUPTMANN
Die Insel der großen Mutter**

Roman. Geh. 4.50 RM, geb. 6 RM, Ganzleinen 6.50 RM

Prospekte kostenlos. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

S. Fischer • Verlag • Berlin W57



Divinia Parfüm: von Mk. 3.- an; Seife: Mk. 3.-; Puder: Mk. 3.-; Kopf-
wasser: von Mk. 3.- an; Brillantine: Mk. 2.50; Badesalz: Mk. 2.-



TRI-PHONOLA
ALS FLÜGEL ODER PIANO

MIT 3 KUNSTSPIELARTEN UND TASTENSPIEL

Ludwig Hupfeld A.G. Leipzig
BERLIN • HAMBURG • DRESDEN • KÖLN • WIEN • AMSTERDAM • HAAG • UTRECHT • LONDON • BARCELONA